

FRANKFURT *aktuell*

mit Regionalseiten **Bad Vilbel, Hochtaunuskreis, Main-Taunus-Kreis und Offenbach**



Umverteilung

Offenbach: Auf der Sprendlinger Landstraße ist nun sicherer Radverkehr möglich (Seite 24)



e-motion e-Bike Welt Frankfurt-Süd

Finden Sie Ihr Wunsch e-Bike beim Experten in Sachsenhausen:

- ✓ Individuelle Beratung
- ✓ Große e-Bike Marken- & Typenauswahl
- ✓ kostenlose Probefahrten
- ✓ Leasing & Finanzierung



☎ 069 24 24 78 87

✉ frankfurt-sued@emotion-ebikes.de

📍 Strahlenberger Weg 16
60599 Frankfurt a.M.



www.emotion-technologies.de/frankfurt-sued/

≡ e-motion ≡
DIE E-BIKE EXPERTEN

Editorial

Der Beginn eines neuen Jahres ist häufig mit guten Vorsätzen verbunden, die das bisher scheinbar liederliche Leben etwas weniger liederlich gestalten sollen. Weniger essen (gerade nach den Feiertagen), weniger trinken (wenigstens vom Wein), mehr bewegen (den eigenen Körper). Letzteres betrifft viele von uns kaum, bewegen wir uns doch bereits regelmäßig und häufig auf dem Fahrrad. Das ist gut für Herz und Kreislauf, macht aber auch Hunger, bei mir gerne auf Deftiges. Ich sei, meinte mein Bruder vor vielen Jahren, der einzige in seinem Bekanntenkreis, der auf den Feldberg fahre, nur um später eine doppelte Portion Nudeln essen zu können. Ganz so war es natürlich nicht, etwas Übertreibung war dabei (die doppelte Portion, nicht der Feldberg), aber Fahrradfahren macht einfach hungrig, und Nudeln sollen ja unseren Be-

darf an Kohleydraten perfekt und recht verträglich decken. Da fallen gute Vorsätze manchmal schwer.

Solche Dinge gehen mir durch den Kopf, wenn mir ein Paket „Fahrradnudeln“ begegnet. Ein Hersteller in der Pfalz gilt als Weltmarktführer auf diesem Gebiet. Aber nicht nur Fahrräder, auch Feuerwehrautos, Wasserhähne oder Länderwappen stellt er aus Nudelteig her, den Wünschen der Kundschaft sind offenbar keine Grenzen gesetzt. Mussten wir uns als Kinder noch mit Buchstabensuppe beschäftigen, die für alle gleich war, kann heute nahezu jede Berufsgruppe und jeder Sport die dazu passenden Nudeln erhalten. Interessant fände ich es nun, zu erfahren, welche Soßen zu den eigenen Nudeln kreiert werden. Fahrradnudeln „bolognese“, oder mit Knoblauch und Olivenöl, vielleicht auch etwas schärfer, „arabi-

ata“? Aber passt das nicht besser zu Feuerwehrautonudeln? Man müsste es einmal ausprobieren.

Nun noch einmal zum Thema Bewegung. In Sachsenhausen hat sich etwas bewegt, neue Radstreifen bringen mehr Sicherheit für Radfahrende. Zwischen Offenbach und Neu-Isenburg hat sich ebenfalls etwas bewegt, hier wurde eine Hauptstraße zugunsten des Radverkehrs umgestaltet. Und in Bad Vilbel haben sich Gerüstbauer bewegt und eine sehenswerte Stahlkonstruktion für uns Velo-mobile gebaut, auf der wir uns über die Gleise der Main-Weser-Bahn bewegen können. Zuvor aber sollte man einen ordentlichen Teller Nudeln verdrückt haben. Denn hungrig wird man die steilen Rampen dort kaum bewältigen können.

Bleibt gesund. Und in Bewegung – auch ohne gute Vorsätze.

Peter für das Redaktionsteam



ADFC Frankfurt am Main e. V.

Fichardstraße 46
60322 Frankfurt am Main
☎ 069/94 41 01 96
Fax: 03222/68 493 20
kontakt@adfc-frankfurt.de

www.adfc-frankfurt.de
twitter.com/adfc_ffm
facebook.com/adfc.ffm
instagram.com/adfc.ffm

Öffnungszeiten Geschäftsstelle:

ab 14. Januar: Mittwoch + Freitag:
17.15–19.00 Uhr; ab 12. März
auch Samstag: 11–13 Uhr
Sonderöffnungszeiten siehe Seite 9

Vorstand

Anke Bruß
Ansgar Hegerfeld
Sigrid Hubert
Dr. Susanne Neumann
Denis Reith
Klaus Schmidt-Montfort
Svea Birte Schuch
Alexander Schulz
Schatzmeister: Helmut Lingat
vorstand@adfc-frankfurt.de

Kontoverbindung

Frankfurter Volksbank
IBAN:
DE69 5019 0000 0077 1119 48
BIC (SWIFT-CODE): FVBDFE33

Arbeitsgruppen / Themen

AG Aktionen: Claudia Nora Fischer
aktionen@adfc-frankfurt.de

AG Fotografie: Jörg Hofmann
foto@adfc-frankfurt.de

AG Geschäftsstelle: Anne Wehr
infoladen@adfc-frankfurt.de

AG Kartographie & GPS:
Wolfgang Preisung
karten@adfc-frankfurt.de

AG Klaunix / Codierungen:
Dieter Werner
klaunix@adfc-frankfurt.de

AG Radler-Fest: Karin Soldan
radler-fest@adfc-frankfurt.de

AG RadReiseMesse: Sigrid Hubert
radreisemesse@adfc-frankfurt.de

AG Technik: Ralf Paul
technik@adfc-frankfurt.de

AG Verkehr und Verkehrspolitischer Sprecher: Bertram Giebeler
verkehr@adfc-frankfurt.de

bike-night: Denis Reith
bike-night@adfc-frankfurt.de

Team Touren: Thomas Koch
touren@adfc-frankfurt.de

Radreisen: Elke Bauer
radreisen@adfc-frankfurt.de

Medien:
Facebook: Denis Reith
Twitter: Dr. Susanne Neumann
Instagram: Simone Markl
Internet: Eckehard Wolf
www@adfc-frankfurt.de

Redaktion FRANKFURT aktuell:
Peter Sauer
frankfurt-aktuell@adfc-frankfurt.de

Anzeigen/Werbung in Medien:
werbung@adfc-frankfurt.de

Stadtteilgruppen

Nord: Sigrid Hubert

Nordwest: Stephan Nickel

West: Klaus Konrad

Süd: Erich Lücker

Beauftragte

Fahrgastbeirat: Jürgen Johann

Firmen-Events: Wehrhart Otto

Goethe-Uni: Lars Nattermann

Kontakte

Elke Bauer e.bauer@web.de

Anke Bruß
anke.bruss@adfc-frankfurt.de

Claudia Nora Fischer
claudia.fischer@adfc-frankfurt.de

Bertram Giebeler ☎ 069/591197
bertram.giebeler@adfc-frankfurt.de

Ansgar Hegerfeld
ansgar.hegerfeld@adfc-frankfurt.de

Jörg Hofmann ☎ 069/531279
joerg.hofmann@adfc-frankfurt.de

Sigrid Hubert ☎ 069/15625135
sigrid.hubert@adfc-frankfurt.de

Jürgen Johann
juergen.johann@adfc-frankfurt.de

Thomas Koch ☎ 069/9054 7990
thomas.koch@adfc-frankfurt.de

Klaus Konrad ☎ 069/306155
klaus.konrad@adfc-frankfurt.de

Helmut Lingat ☎ 069/37 00 23 02
helmut.lingat@adfc-frankfurt.de

Erich Lücker ☎ 069/21006524
erich.luecker@adfc-frankfurt.de

Simone Markl
simone.markl@adfc-frankfurt.de

Lars Nattermann

lars.nattermann@adfc-frankfurt.de

Dr. Susanne Neumann

☎ 0177/7852570
susanne.neumann@adfc-frankfurt.de

Stephan Nickel

☎ 0151/46721936
stephan.nickel@adfc-frankfurt.de

Wehrhart Otto ☎ 069/95056129
wehrhart.otto@adfc-frankfurt.de

Ralf Paul ☎ 069/4940928

Wolfgang Preisung

☎ 06192/9 517 617
wolfgang.preisung@adfc-frankfurt.de

Denis Reith

denis.reith@adfc-frankfurt.de

Peter Sauer ☎ 069/465906
peter.sauer@adfc-frankfurt.de

Klaus Schmidt-Montfort

☎ 069/513052
klaus.schmidt-montfort@adfc-frankfurt.de

Svea Birte Schuch

☎ 069/5890190
birte.schuch@adfc-frankfurt.de

Alexander Schulz

☎ 0176 49685859
alexander.schulz@adfc-frankfurt.de

Karin Soldan

ksoldan@gmx.de

Anne Wehr

anne.wehr@adfc-frankfurt.de

Dieter Werner

dieter.werner@adfc-frankfurt.de

Eckehard Wolf

eckehard.wolf@adfc-frankfurt.de



Trauriger Jahresanfang: Mahnwache im Februar für zwei von einem Raser getötete Fußgänger in Sachsenhausen. Dass keine Radfahrer:innen getötet wurden, war reiner Zufall.



Verkehrsdezernent Klaus Oesterling (SPD) nimmt die Auszeichnung für Frankfurt beim ADFC-Fahradklimatest entgegen. Frankfurt ist unter den Metropolen auf Platz 3 und „Aufsteiger Nr. 1!“.

Ein Jahr ADFC Frankfurt – ein ku

Kommunalwahl im März. Die Grünen gewinnen stark, aber eine grün-schwarze Koalition hat keine Mehrheit. Es wird spannend, die Karten werden neu gemischt!



Codierung unterliegt als geschäftliche Dienstleistung nicht den gleichen Restriktionen wie eine Versammlung. Daher konnte die Klaunix-AG im April die erste öffentliche Codierung durchführen.



Fahrraddemos kamen 2021 regelrecht in Mode. Die Fahrradaktivisten Frankfurts – auch der ADFC – organisierten eine Sternfahrt für die Verkehrswende, mit über 3.000 Teilnehmer:innen.



Auch Tagestouren kamen wieder in Gang, mit dem von unseren IT-Experten eingerichteten Anmeldesystem. Die sportive Adlersuche am Mittwochabend machte den Anfang.

erzter Jahresrückblick

Das Jahr **2021** begann wie das Vorjahr: Corona hat alles im Griff, Wellen 2 und 3, noch kein Impfstoff, fast nichts geht. Es fallen aus: RadReiseMesse, Radler-Fest, mehrere Radreisen.



Die Touren und Radreisen kommen ab Juni wieder in Fahrt, zum Beispiel im Hunsrück, auf den Spuren des Schinderhannes.

Ein Thema begleitete uns das ganze Jahr: die Schloßstraße in Bockenheim. Bei vielen Autofahrer:innen fehlen Kenntnis und/oder Akzeptanz der neuen Regel der StVO. Es wird gehupt, gedrängelt und gepöbelt.



Die bike-night 2021 war wie immer Demonstration und Event zugleich. Eigentlich wollten wir ein Stück der A5 einbeziehen, das wurde uns aber verboten. Für Bertram Giebeler war es die zehnte und letzte bike-night als Demoleiter, ab 2022 übernimmt Denis Reith.



Die IAA findet jetzt in München statt, aber auch dort lehnen viele Menschen den PS-Wahn ab, es gab eine riesige Protest-Sternfahrt, der ADFC war führend beteiligt. Von Frankfurt aus fuhr eine Gruppe per Rad nach München, zu einer Art Protest-Staffelübergabe.

Ein Jahr ADFC Frankfurt – ein kurzer Jahresrückblick



Events können im Sommer unter Auflagen stattfinden, etwa das Vereinsring-Fest am Glauburgplatz, oder die VELO an der Eissporthalle (Bild), beide mit ADFC-Beteiligung.

Thema Radfahren und Flanieren in Stadtteil-Einkaufstraßen – heißes Diskussionsthema im Herbst. Am Oeder Weg ist man schon ein Stück vorwärtsgekommen, am Grüneburgweg, am Kettenhofweg und an der Schweizer Straße wird noch diskutiert und geplant.





Im November erwischte uns Corona-Welle 4, auch die ADFC-Bundeshauptversammlung in Berlin wurde so gut wie virtuell. Der ADFC hat jetzt einen komplett neuen Bundesvorstand, mit Rebecca Peters als neuer Vorsitzenden aus der jungen Generation der Verkehrswende-Aktiven.



Das Volksbegehren für die Mobilitätswende in Hessen startet Anfang September unter Beteiligung des ADFC. Im September steht die neue Magistrats-Koalition, Dezernent für Mobilität wird wieder Stefan Majer von den Grünen – wie schon 2011–2016.



Der „PARKingDAY“ war auch 2021 wieder ein buntes Straßenfest in der Töngesgasse. Was kann man doch aus öffentlichem Raum Schönes machen, außer Blechkisten dort abzustellen!



Die Koalitionsverhandlungen im Sommer sind schwierig. Der noch amtierende SPD-Dezernent Oesterling legt derweil einen richtigen Endsprint hin, z. B. mit den Radstreifen am Mainkai.



Das also war 2021 im Rückblick – trotz Pandemie ein Jahr voller Aktivität des ADFC Frankfurt. Hoffen wir, dass wir den nächsten Jahresrückblick nicht schon wieder mit der Meldung coronabedingter Absagen beginnen müssen. In diesem Sinne wünscht euch euer ADFC-Kreisvorstand ein gesundes und erfolgreiches Jahr 2022!

Bertram Giebeler



Sachsenhausen rötet sich: Der neue Radstreifen an der Walter-Kolb-Straße macht – so erwarten wir – den Anfang auf der Südseite des Mains. Hier die „Erstberadelung“ im November. V.l.n.r. Referent Stefan Lüddecke, Bertram Giebeler (ADFC), Dezernent Stefan Majer, Joachim Hochstein (Radfahrbüro), Rebecca Faller (Radentscheid), ASE-Leiterin Michaela Kraft.

Bernd Georg

Rote Radstreifen jetzt auch „dribbdebach“!

Die Fortsetzung der Achse Friedberger Landstraße – Konstablerwache – Alte Brücke ist auf Sachsenhäuser Seite die Walter-Kolb-Straße, und die hat jetzt auch einen roten Radstreifen, auf Kosten einer Autofahrspur, abschnittsweise mit Trennelementen zur Absicherung gegen Falschparken

(siehe dazu auch Seite 11, „Ich muss doch zum Arzt“). Die Perspektive einer kompletten Nord-Süd-Fahrradachse durch ganz Frankfurt, einer durchgängigen sicheren Radverkehrsführung von Bad Vilbel bis Neu-Isenburg, nimmt langsam Gestalt an. Kleiner Wermutstropfen: noch nicht befriedigend gelöst

ist die Radverkehrsführung von der Alten Brücke kommend für Abbieger nach links in die Elisabethenstraße. Das ist derzeit nur etwas für Wagemutige.

Der neue Radstreifen, der am 25.11.21 mit einem Pressetermin „eingradelt“ wurde, kann nur der Anfang sein für eine systematische

Erschließung der südmainischen Stadtteile, insbesondere Sachsenhausen und Niederrad. Hier gibt es im Vergleich zu den meisten Stadtteilen „hibbdebach“ noch recht wenig Radverkehrsinfrastruktur, nicht einmal in Form von Rad- oder Schutzstreifen, geschweige denn separiert oder geschützt. Wenn in einigen Jahren der Radschnellweg von Darmstadt in Sachsenhausen anschließt, sollte der Radverkehr auf sicherer Infrastruktur weiterfahren können.

Es besteht seitens vieler Akteure der Stadtgesellschaft, etwa der Industrie- und Handelskammer, die Forderung nach einem planvollen und in einem Gesamtkonzept abgestimmten Herangehen. Das Gebiet Sachsenhausen / Niederrad / Gateway Gardens / Flughafen wäre eine stadtgeografisch sinnvolle Abgrenzung dafür, neue Radverkehrsinfrastruktur in Verknüpfung mit dem bestehenden Straßennetz und den Linien und Haltepunkten des öffentlichen Verkehrs zu realisieren.

Ein Bestandteil eines solchen Konzepts wäre die fuß- und radverkehrsfreundliche Umgestaltung der Schweizer Straße und des Schweizer Platzes. Hierzu gab es, ausgehend vom zuständigen Ortsbeirat 5, am 3. Dezember 2021 eine interessante Präsentation und Diskussion im Bürgerhaus Südbahnhof. Ein erstes Konzept der Stadt wurde vorgestellt, es soll einen Gestaltungswettbewerb geben, namhafte Planungs- und Architektenbüros haben schon Ideen und Vorplanungen entwickelt.

Bertram Giebeler



Der Straßenraum ist nun neu geordnet, hier vor der Einmündung der Schulstraße in die Walter-Kolb-Straße

Peter Sauer (2)



Deutlicher geht es kaum: In der Schulstraße wird der Radstreifen durch Trennelemente vor dem Autoverkehr geschützt

TERMINE

Mi.	19.01.	V	Verkehrs-AG
Di	25.01.		Wintervortrag <i>Grenzerfahrung</i> Saalbau Bornheim, 19:30 Uhr
Fr.	28.01.	NW	Stadtteilgruppe Nordwest
Mo.	31.01.	VS	Vorstandssitzung
Mi.	02.02.	G	AG Kartographie & GPS
Mo.	07.02.	F	Foto-AG
Di.	08.02.	S	Stadtteilgruppe Süd
Mi.	16.02.	V	Verkehrs-AG
Mo.	21.02.	VS	Vorstandssitzung
Di.	22.02.		Wintervortrag <i>GPS-Navigation</i> Saalbau Bornheim, 19:30 Uhr
Mi.	02.03.	G	AG Kartographie & GPS
Mo.	07.03.	F	Foto-AG
Mo.	14.03.	VS	Vorstandssitzung
Di.	15.03.		Wintervortrag <i>Einfach mal losfahren</i> Saalbau Bornheim, 19:30 Uhr
Mi.	16.03.	V	Verkehrs-AG
Do.		N	Radlertreff im Norden: fällt b.a.w. aus
Di.		W	Radlertreff im Westen: fällt b.a.w. aus

alle Angaben unter Vorbehalt!

TREFFPUNKTE/KONTAKTE

F	19.30 Uhr	Infoladen, Fichardstr. 46, oder Videokonferenz
G	19.00 Uhr	Infoladen, Fichardstraße 46
N	19.00 Uhr	Infos unter: gruppe-nord@adfc-frankfurt.de
NW	19.00 Uhr	Gaststätte Ginnheimer Höhe, Diebsgrundweg Info unter: stephan.nickel@adfc-frankfurt.de
Redaktion	Info: Telefon 069-46 59 06	
Frankfurt aktuell	frankfurt-aktuell@adfc-frankfurt.de	
S	19.00 Uhr	Info unter: erich.luecker@adfc-frankfurt.de
V	19.30 Uhr	Infoladen, Fichardstr. 46, oder Videokonferenz
VS	19.00 Uhr	Videokonferenz/Infoladen
W	19.00 Uhr	Info unter: klaus.konrad@adfc-frankfurt.de

Weitere Termine: www.adfc-frankfurt.de/termine

Codierungen

Weiterhin **freitags** 15–17 Uhr in der Wilhelm-Epstein-Straße 61, nur nach Terminvereinbarung unter adfc-frankfurt.de/codiertermine. Dieter Werner, Kosten: 13 Euro (8 Euro für ADFC-Mitglieder).
Weitere Codier-Termine unter adfc-hessen.de/codierung

Infoladen – Sonderöffnungszeiten

Wegen der großen Nachfrage nach Unterschriftsbögen für das **Volksbegehren zur Verkehrswende** bietet der Infoladen während der Winterpause 2021/22 Sonderöffnungszeiten an.
Näheres unter www.adfc-frankfurt.de/infoladen.

Sonderöffnungszeiten zur Abholung Frankfurt aktuell:

Samstag, 15. Januar: 11.00–13.00 Uhr
Montag, 17. Januar: 17.15–19.00 Uhr
Montag, 14. März: 17.15–19.00 Uhr

STREET ART



In unserer Kunst-Reihe hatten wir in der letzten Ausgabe eine Skulptur des Künstlers Ottmar Hörl vorgestellt. In dieser Ausgabe präsentieren wir das Werk eines/einer unbekanntes Künstler:in, das seit einigen Monaten den Radweg östlich der Mainkur, auf der Zufahrt zum dortigen Campingplatz, schmückt. Wir hoffen, dass die Wurzelaufbrüche und damit das Kunstwerk auf dem Mainradweg uns noch lange erhalten bleiben.

Peter Sauer

Für die Präsenzveranstaltungen des ADFC gelten besondere Hygieneauflagen. Einige Treffen finden als Videokonferenzen statt. Aktuelle Informationen dazu bietet die Website – oder über die auf Seite 3 angegebenen Kontakte.

**Redaktionsschluss für unsere März/April-Ausgabe:
18. Februar 2022**



MainVelo.de

>> Vorstand aktuell <<

Die Bundeshauptversammlung fand zwar kurzfristig größtenteils digital statt, war aber voll beschlussfähig. Hier haben wir im Vorstand natürlich vorab die Anträge und in den Nachbesprechungen die Entscheidungen unseres höchsten ADFC-Gremiums diskutiert, Feedback der Teilnehmenden eingeholt und Maßnahmen für uns abgeleitet. Sehr erfreulich ist, dass der Verband insgesamt auch in solchen Krisenzeiten stabil aufgestellt und handlungsfähig ist.

Unser Schatzmeister, der auch Teil des Vorstands ist, sorgt im Hintergrund und oft unbemerkt dafür, dass der Verein seinen steuerlichen Pflichten nachkommt und hat ein Auge darauf, dass wir uns finanziell nicht übernehmen. Da der Buchhaltungsaufwand durch die unzähligen Aktivitäten die Möglichkeiten unserer ehrenamtlich Aktiven übersteigt und Helmut Lingat nicht erneut als Schatzmeister kandidieren wird, haben wir hier vorgesorgt: einige Aufgaben wurden schon neu verteilt und eine Stelle zur Unterstützung bei den Buchungen wurde geschaffen, sodass wir

Neues Buchungssystem für den Schatzmeister

somit eine ordentliche Übergabe dieses wichtigen Amtes gewährleisten können. Parallel stellen wir die Buchhaltung auf ein neues Buchungssystem um, damit wir zukünftig weniger Aufwand haben.

Auch wenn Corona uns noch nicht in Ruhe lässt – unsere Aktivitäten laufen weiterhin, wenn auch oft anders als geplant – und der Vorstand hat alle Hände voll zu tun. In unserer Rubrik präsentiere ich euch einen Auszug aus der aktuellen Themenliste:

Auch die Durchführung bzw. Absage unserer Weihnachtsfeier wurde natürlich besprochen. Macht es Sinn, sie überhaupt stattfinden zu lassen, wenn viele Leute aktuell ohnehin nicht entspannt feiern können und die Corona-Fallzahlen durch die Decke gehen? Und falls ja: 2G oder 2G+? Im Endeffekt haben wir die Absage für die vernünftigste Option gehalten und wir hoffen auf eine – dann entspannte und sicher durchführbare – Weihnachtsfeier 2022.

Wie steht es um unsere anderen Veranstaltungen wie Radler-Fest,

RadReiseMesse oder auch die Mitgliederversammlung 2022? Wir beobachten die Situation aufmerksam, haben teilweise schon Vorkerkungen für weitere Raumbuchungen für Ersatztermine getroffen und werden euch wie gehabt über die Planungen und (kurzfristigen) Änderungen rechtzeitig informieren.

Wir wurden angesprochen, ob der ADFC eine neue Idee unterstützen möchte: einen Kinder-Fahrradbus, mit dem Kinder (in Begleitung einiger Erwachsener) als Gruppe morgens zur Schule und nachmit-

tags wieder nach Hause radeln können. Die Kinder können unterwegs wie bei einem Bus „zusteigen“ bzw. sich in der Nähe ihrer Haustür wieder ausklinken und sind damit die meiste Zeit sicher als Gruppe unterwegs. Im spanischen Barcelona macht dieses Verfahren bereits unter dem Namen „Bicibus“ Furore. Der Vorstand freute sich sehr über diese Anfrage zur Förderung der kindlichen Mobilität und hat Unterstützung zugesagt

Wer macht mit beim Projekt „Kinder-Fahrradbus“?

– Details zu dem Projekt folgen, Interessierte können sich aber schon jetzt bei Simone Markl (simone.markl@adfc-frankfurt.de) melden!

Leider mussten wir uns wegen eines großen technischen Defektes von unserem damals gebraucht gekauften ADFC-Lastenrad (siehe dazu *Frankfurt aktuell* 1/2020) trennen, nachdem es sich bei einigen Aktionen als Transportmittel bewährt hatte. Wir haben uns deshalb um den Verkauf des alten Rades gekümmert, Angebote eingeholt und inzwischen, auch dank der Lastenrad-Förderung des Bundes, wieder ein neues Lastenrad – jetzt auch in den passenden ADFC-Farben – angeschafft. Es wird wie gehabt bei unseren vielen Aktionen und Demonstrationen eingesetzt.

Ansgar Hegerfeld



Das neue Lastenrad in ADFC-Farbgebung

Ansgar Hegerfeld

>> kontakt@adfc-frankfurt.de



Komoot

Was haben Sonnenblumen mit Gesichtern, die Stangenpyramide und der Frankfurter Schacht gemeinsam? Richtig, Erinnerungsfotos dieser Begegnungen könnt ihr auf dem komoot-Account des ADFC Frankfurt finden. Dieser Account ist Fotoalbum (einiger) unserer Touren, und Inspirationsquelle für zukünftige Touren. Diejenigen, die noch nicht mit uns gefahren sind, können hier etwas über unsere Touren erfahren.

Wenn ihr dieses Heft in den Händen haltet, werden die Abende wieder länger und die Aussicht für abendliche Radtouren im Hellen rückt langsam näher. Lasst euch daher gerne entweder von den Touren 2021 für eure Touren 2022 inspirieren oder/und überzeugen, dass es sich absolut lohnt, mit uns mitzufahren. Ich freue mich über Feedback zu unserem komoot Account:

www.komoot.de/user/2028502001390

anke.bruss@adfc-frankfurt.de





Dauerthema Schloßstraße Bockenheim:

Kommunikationsmaßnahmen zeigen doch ein wenig Wirkung

Über ein Jahr lang begleitet uns schon das Thema Überholverbot auf der Schloßstraße: Viele Autofahrer:innen kommen mit der neuen Regelung nicht zurecht, dass sie eine gewisse Strecke lang keine Radfahrer:innen überholen dürfen, und viele Radfahrer:innen verwechseln den Sicherheitstreifen in der Türöffnungszone („Dooringzone“) mit einem Rad- oder Schutzstreifen. Es spielten sich teilweise üble Szenen ab mit Drängeln, Hupen und Pöbeln bis zur Gewaltandrohung, es gab mindestens zwei Unfälle mit Krankenhausaufenthalt der Radfahrer:innen (ein Engüberholer-Unfall, ein Dooring-Unfall). Die naheliegende Lösung, die Parkplätze so zu redu-

zieren, dass es für eine separate Radverkehrsführung reicht, schaffte es nicht durch den Ortsbeirat.

Die Stadt hat nun mit weiteren Kommunikationsmaßnahmen reagiert. Großflächige Transparente machen klar was gilt, und das neue Verkehrszeichen mit dem Überholverbot gegenüber zweirädrigen Fahrzeugen wurde zusätzlich zu den Schildern auch großformatig auf die Fahrbahn aufgebracht.

Die massiven kommunikativen Maßnahmen scheinen nun doch etwas zu bewirken. Jedenfalls lässt beim ADFC und beim Radfahrbüro die Beschwerdeshäufigkeit spürbar nach. Das bestätigt auch der Ortsvorsteher des OBR 2, Thomas Gutmann (Grüne). Es kann

natürlich auch teilweise daran liegen, dass viele genervte Radfahrer:innen, die regelmäßig dort pendelten, die Schloßstraße jetzt meiden und sich andere Wege gesucht haben. Wir wollen aber anerkennen, dass die Stadt alles versucht, was unterhalb der politisch schwierigen Schwelle der Parkplatzwegnahme möglich ist.

Schon mittelfristig kann die Situation aber nicht so bleiben – schon gar nicht, wenn dort die Rad-schnellverbindung Vordertaunus – Frankfurt City verlaufen soll. Die notwendige komplette Neuaufteilung des Straßenraums in der Schloßstraße, u.a. mit überfahrbaren Straßenbahngleisen, ist eine ernsthafte bauliche Veränderung.

Links: Klare Ansage, eigentlich nicht mehr missverständlich, auch wenn es nicht jedem gefällt. Ist ja auch schwer auszuhalten, mal 800 Meter langsam zu fahren – wo sowieso höchstens Tempo 30 geht.

Rechts: Als großes Piktogramm, wird es besser wahrgenommen, das neue Verkehrsschild mit dem Überholverbot. Mittlerweile wird es auch von mehr Kfz-Lenkenden verstanden und respektiert. Und die Radfahrer:in auf dem Bild macht es richtig und fährt nicht in der durchge-x-ten Dooringzone.

Bertram Giebeler

Das erledigt sich nicht mit ein paar Markierungen. Planungen hierfür liegen teils schon in der Schublade aus früheren Zeiten. Es gilt, diese Aufgabe jetzt in der Prioritätenliste der Straßenbaubehörde (ASE) weit nach vorn zu rücken.

Bertram Giebeler

Ich muss doch zum Arzt!

Radfahrer: Ist nach einem Arztbesuch nach Sachsenhausen gefahren und begutachtet die roten Streifen dribbdebach. An der Schulstraße bleibt er stehen, um ein Foto zu machen.

Autofahrerin: Haben Sie mein Auto fotografiert?

R: Ja, das habe ich.

A: Warum denn?

R: Sie parken auf einem Radweg und auf einem Bürgersteig.

A: Ich hatte einen Arzttermin, ich komme vom Urologen.

R: Von dem komme ich auch.

A: Bei mir ist es schlimm, die Krankheit macht mir zu schaffen.

R: So schlimm ist es bei mir nicht.

A: Bitte löschen Sie das Foto. Ich habe doch wirklich andere Sorgen. Werden Sie mich anzeigen?

R: Nein, das lösche ich nicht. Und anzeigen werde ich Sie auch nicht.

A: Veröffentlichen Sie das Foto?

R: Vielleicht. Aber das Nummernschild werde ich unleserlich machen.

A: Können Sie es nicht doch löschen? Wo soll ich denn parken? Das ist doch in Sachsenhausen unmöglich...

R: Vielleicht im Parkhaus gegenüber (deutet mit dem Arm auf das mehrstöckige Parkhaus mit dem „P“-Schild auf der anderen Straßenseite)?

A: Mir geht es wirklich schlecht, bitte lassen Sie noch einmal Gnade vor Recht ergehen.

R: Darum geht es nicht. Warum fahren Sie nicht einfach ins Parkhaus?

A: Aber ich musste doch zum Arzt, ich hatte einen Termin.

R: Trotzdem müssen Sie nicht auf dem deutlich markierten roten Radweg parken. Und auf dem Fußweg hat Ihr Auto schon garnichts verloren.

A: Aber ich muss doch ... (geht langsam und schuld bewusst ab in Richtung Auto). Bitte ...

R: Setzt sich auf sein Rad und fährt entnervt davon. *Peter Sauer*





Hier bleiben Fahrräder auch bei Regen trocken: überdachte Abstellanlage an der Ostendstraße

Peter Sauer (2)

Neuer Doppelstockparker an der S-Bahn-Haltestelle Ostendstraße

Wer häufig an der S-Bahn-Haltestelle Ostendstraße ein- und aussteigt, wird es bemerkt haben: Die Stadt Frankfurt am Main hat auf der Südseite die alte Fahrradabstellanlage entfernt und eine neue errichtet. Mobilitätsdezernent Stefan Majer nennt den Grund: „Wir haben aufgestockt – und das gleich dreifach: von ursprünglich 16 Abstellmöglichkeiten auf 48, die sich auf zwei Ebenen verteilen. Auf einer Seite der Doppelstockanlage lassen sich Räder nun auch auf einer oberen Etage abstellen.“ Die alte Anlage war regelmäßig ausgelastet. „Wer keinen Platz mehr bekam, musste sein Fahrrad notgedrungen am Gitter entlang des Treppenabgangs zur S-Bahn befestigen – kein idealer Zustand. Mit mehr Stellplätzen

entlasten wir die Haltestelle Ostendstraße“, sagt Stadtrat Majer. Für die Anlage samt Material- und Installationskosten investiert die Stadt Frankfurt zirka 50.000 Euro.

Die neue Doppelstockanlage ist bereits die 22. ihrer Art im Frankfurter Stadtgebiet, die an Knotenpunkten des Öffentlichen Personennahverkehrs errichtet wurden. Alle zusammen bieten Platz für knapp 1000 Räder. Mit der Installation solcher Anlagen an Knotenpunkten des ÖPNV wirkt die Stadt einem Phänomen entgegen, das durch die Verkehrswende nochmals verstärkt wird: Die Zahl der Fahrräder nimmt zu, während es mancherorts nicht genug Abstellmöglichkeiten gibt.

Stadt Frankfurt, Dezernat Mobilität und Gesundheit

Lastenrad-Förderanträge jetzt schon vorbereiten

Auch 2022 kann ein städtischer Zuschuss zum Kauf beantragt werden



Bereits 2021 konnten Privatleute, Vereine und Unternehmen von der Stadt Frankfurt eine Kaufprämie in Höhe von 1.000 Euro für Lastenräder mit Elektroantrieb und 500 Euro für motorenlose Transportvelos erhalten. Die hohe Nachfrage führte dazu, dass das Jahresbudget von 200.000 Euro sehr rasch erschöpft war.

Auch 2022 kann ein städtischer Zuschuss beantragt werden, dafür stehen abermals 200.000 Euro bereit. Über das Radfahrportal radfahren-ffm.de ruft die Stadt seit Dezember dazu auf, die Unterlagen für die diesjährige Förderaktion jetzt schon vorzubereiten. Eingereicht werden können die Anträge dann ab dem 15. Februar 2022. Bearbeitet werden sie in der Reihenfolge des Eingangs.

Neben dem komplett ausgefüllten Antragsformular müssen eine Bestätigung des Hauptwohn- oder Unternehmenssitzes in Frankfurt sowie der Kostenvoranschlag eines Fahrradladens vorgelegt werden. Diesem muss zu entnehmen sein, dass der Radstand des angebotenen Lastenrades mindestens 1,30 Meter beträgt. Interessierte sollten sich also jetzt über ein Las-

tenrad-Modell informieren und den Fahrradhandel kontaktieren, damit die Unterlagen für die Antragstellung frühzeitig vorhanden sind. Aber Achtung: Für Lastenräder, die vor dem 15. Februar 2022 gekauft werden, gibt es keine Förderung!

Die vollständigen Antragsunterlagen können ab 15. Februar 2022 per Briefpost an ivm GmbH, Bessie-Coleman-Straße 7, 60549 Frankfurt am Main oder per E-Mail an lastenrad@ivm-rheinmain.de eingereicht werden. Alle nötigen Formulare finden Interessierte im PDF-Format auf dem städtischen Radfahrportal unter dem Direktlink adfc-ffm.de/=7diB.

Torsten Willner



Wird auch 2022 gefördert: Lastenräder in Frankfurt

Gedenk-Aktion für 1616 KZ-Häftlinge der Adlerwerke

Samstag, den 19. März 2022
von 14–16 Uhr
am Frankfurter Mainufer

Macht mit.
Tragt ein selbstgemachtes Schild
mit dem Namen eines KZ-
Häftlings.

Bitte melden an: gedenken@lagg-ev.de

Ein KZ mitten in Frankfurt

Vom 22. August 1944 bis zum 24. März 1945 gab es im Frankfurter Gallus, auf dem Gelände der Adlerwerke ein Konzentrationslager mit dem Decknamen »Katzbach«.

Die Adlerwerke waren im Nationalsozialismus ein Rüstungsbetrieb. Sie wurden von der SS mit KZ-Häftlingen für die Produktion versorgt.

1616 Menschen erlitten hier und beim anschließenden „Todesmarsch“ und dem „Todestransport“ die Hölle. Nur wenige von ihnen überlebten.

Die Befreiung Frankfurts am 28.3.1945 kam für die KZ-Häftlinge in den Adlerwerken nur wenige Tage zu spät.

kz-adlerwerke.de

We don't sell bikes

Woher kommen eigentlich die Räder mit dem blauen Vorderrad?

Vielen von euch werden sie schon aufgefallen sein, mir vor fast genau zwei Jahren in Münster in Westfalen – die Räder mit dem blauen Vorderreifen. Dutzende dieser Velos standen in der Universitätsstadt herum, überall fuhren (zumeist) junge Menschen darauf durch die Stadt. Im Chaos der Abstellanlagen rund um die Uni-Institute waren sie deutlich zu erkennen, der blaue Reifen schien als Marketing-Gag seine Wirkung zu entfalten. Ein junger Student nahm sich ein paar Minuten Zeit, um uns Touristen zu erläutern, warum er mit einem dieser „Swapfiets“, wie die Räder heißen, unterwegs sei. Das Rad sei geliehen, er zahle monatlich gerade einmal 17 Euro und müsse sich dafür um nichts kümmern. Anders als bei anderen Leihsystemen sei das Rad *sein* Rad, nur er habe die Schlüssel zu

den beiden Schlössern, das Rad stehe ihm rund um die Uhr zur Verfügung. Die Technik sei simpel, seins habe keine Gangschaltung, was im flachen Münsterland auch nicht notwendig sei. Und wenn das Rad mal einen Defekt habe, bringe er es einfach zum Verleiher. Dort werde die Reparatur kostenlos durchgeführt. Dazu komme, dass er sich angesichts der heillos überfüllten Abstellanlagen an der Uni keine Sorge um das Rad machen müsse – es werde als markantes Leihrad wohl nicht geklaut, und wenn doch, erhalte er für eine nur geringe Zuzahlung ein Neues.

Inzwischen ist das Verleihmodell auch in Frankfurt angekommen. Die Räder mit den blauen Reifen sind häufig in der Stadt zu sehen, selbst viele der Essenskurierere mit ihren großen Isolierrucksäcken sind damit un-

terwegs. Die Technik wird weiterhin einfach gehalten, doch werden auch Modelle mit einer Gangschaltung angeboten, nun sogar eine Pedelec-Version. Die gibt es dann nicht mehr für 17 Euro, trotzdem scheint diese Art des Radverleihs für viele Alltagsfahrer oder eben auch Radkuriere ideal zu ihren Mobilitätsbedürfnissen zu passen.

Was in Münster für einen Studenten gut ist, passt auch in Frankfurt. Ein Nachbar, der seit einiger Zeit mit dem blauen Reifen unterwegs ist, bestätigt im Wesentlichen die Eindrücke aus Westfalen (siehe unten).

„Swapfiets“ wurde 2014 in den Niederlanden gegründet. Inzwischen bringt das Unternehmen in rund 70 Städten in neun europäischen Ländern Menschen aufs Rad, denen ein eigenes Velo nicht wichtig ist oder die ein teures Rad ungern in der Stadt abstellen – die aber trotzdem velomobil sein wollen. „We don't sell bikes“, wirbt die Webseite (in der englischsprachigen Version) für das Leihsystem. Offensichtlich mit Erfolg. *Peter Sauer*

„Fahrradmäßig bin ich ziemlich naiv“

Philipp will mobil sein, sich aber nicht mit dem Fahrrad beschäftigen müssen

Philipp Haines wohnt im Frankfurt Ostend, ganz in der Nähe des Zoos. Ein Auto hat der 41-jährige nicht, „das braucht man in der Stadt wirklich nicht“, und für Fahrräder interessiert er sich eigentlich auch nicht. Vom ADFC hat er noch nie gehört. Mobil sein will er trotzdem.

Bis vor einem Jahr war Philipp mit Billig-Velos, viele davon auf dem Flohmarkt erworben, unterwegs. „Ich hatte immer Probleme mit Fahrrädern. Entweder sie wurden mir geklaut, oder sie waren mir zu teuer.“ Nachdem auch noch ein höherwertiges Rad abhanden gekommen war, hatte er „keine Lust mehr, für die paar Strecken, die ich mit dem Rad fahre, viel Geld auszugeben“. Und kümmern um das Fahrrad will er sich eigentlich auch nicht. „Fahrradmäßig bin ich ein Naivling, ich kann weder Reifen wechseln noch irgendetwas selber reparieren“.

„Ich brauche einfach ein solides, stabiles Fahrrad, mit dem ich in der Stadt unterwegs sein kann, ohne dass ich große Fahrradtouren machen will. Aber bei einer sommerlichen Tour entlang der Nidda oder einer Fahrt nach Rödelheim sollte es natürlich auch nicht aus-

einanderbrechen“ formuliert Philipp seine übersichtlichen Ansprüche. Er nutzt das Rad im Wesentlichen für die Fahrt zu seinen beiden Arbeitsstellen, am Danziger Platz und in der Nähe des Eschenheimer Turms. Strecken, die er auch zu Fuß zurücklegen könnte, sagt er, die aber mit dem Rad bequemer und schneller zu erreichen sind. „Nur drei Minuten bis zum Danziger Platz“, grinst er, „das ist unschlagbar“.

Auf das *Swapfiets* als mögliche Alternative zu seinem Fahrrad-Dilemma hat ihn seine Partnerin aufmerksam gemacht. Die Idee des Verleihsystems hat ihn sofort eingenommen. „Ich muss mich um nichts kümmern. Wenn das Rad defekt ist (das war bisher jedoch noch nicht der Fall), bekomme ich im Laden ein Ersatz-Fahrrad, bis die Reparatur erledigt ist. Sollte es mir geklaut werden, erhalte ich ebenfalls Ersatz (vorausgesetzt, ich hatte das Rad richtig angeschossen). Und dass ich nur die Auswahl unter einer Rahmenfarbe habe, ist mir eigentlich egal.“

Mit dem Service der Firma ist Philipp zufrieden. Beim Übergabetermin wurden Sattel und Lenker für ihn passend eingestellt. „Natürlich kann man sich keinen Sattel

aussuchen, man muss nehmen, was angeboten wird“, meint er. Aber da er auch schon mit den Leihrädern der Deutschen Bahn unterwegs war, ist er an so etwas gewöhnt und sieht darin keinen Mangel. Längere Touren sind sowieso nicht geplant, und bis nach Rödelheim an die Nidda hat der Sattel bisher noch keine Druckstellen beim Fahrer hinterlassen.

Für eine monatliche Gebühr von knapp 20 Euro erhält Philipp ein stabiles Rad, das technisch in Ordnung ist, anders als die (vermeintlich) billigen Flohmarktträder, und das seinen Ansprüchen vollauf genügt. „20 Euro Mobilitätskosten im Monat – das ist doch super-günstig“, findet er. Außerdem könne er die Ausleihzeit jederzeit mit einer kurzen Kündigungsfrist unterbrechen, wenn er das Rad in den nächsten Wochen oder Monaten nicht nutzen wolle. Aber das lohne sich bei den niedrigen Kosten eigentlich kaum.

Im Februar wird Philipp Vater. Kann er auch einen Kindersitz an sein *Swapfiets* bauen? Das habe er noch gar nicht bedacht, entgegnet er, „ich habe keine Ahnung, ob so etwas mit dem Rad möglich ist. Da muss ich mich demnächst mal schlau machen“. *Peter Sauer*



Philipp Haines mit „seinem“ *Swapfiets* mit dem markanten blauen Vorderreifen

Peter Sauer

Es geht voran

**Geschichte wird gemacht, auch in Hessen:
ADFC-Aktive unterstützen das Volksbegehren Verkehrswende**

Sebastian Kotek
sammelt Unterschriften für die Verkehrswende Dagmar Berges (2)

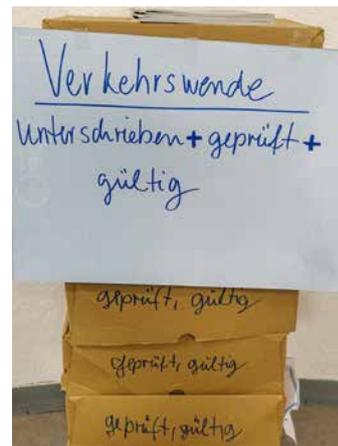
Nach Feierabend oder auch in der Mittagspause steht er auf seinem Lieblingsplatz. Die Fahrrad- und Fußgängerbrücke, die über die Bahnschienen an der Rödelheimer Landstraße führt, ist hell erleuchtet und wird von vielen Menschen genutzt. „Die Leute kennen mich schon“, freut sich Sebastian Kotek. Hier sammelt er mindestens einmal in der Woche Unterschriften für das Volksbegehren. „Für den Antrag auf Zulassung des Volksbegehrens werden ca. 44.000 Unterschriften benötigt, das schaffen wir auf jeden Fall“. Seit einem Jahr ist er Mitglied im ADFC und von Anfang an setzt er sich engagiert für eine Verkehrswende in Hessen ein. Auch an anderen Aktivitäten nimmt er regelmäßig teil, fuhr auch bei der IAA-Fahrradstaffette von Frankfurt nach München mit. Das Unterschriftensammeln macht er natürlich, wie alle anderen auch, ehrenamtlich

und für eine gute Sache: für eine bessere, sicherere und hessenweite Infrastruktur für Radfahrende, Fußgänger:innen und Schüler:innen und den Ausbau des ÖPNV. Selbst garstiger Wind, heftiger Regen und kalte Witterung halten Sebastian nicht davon ab, Menschen anzusprechen und sie zu überzeugen. Das gelingt ihm richtig gut.

„Ich komme ursprünglich aus Darmstadt. Der teils fertiggestellte Radschnellweg zwischen Frankfurt und Darmstadt ist so großartig! Da kann man beim Fahrradfahren einfach den Kopf abschalten und muss nicht ständig aufpassen“. Breitspurig angelegt und ohne Hindernisse radelt man ungestört und geschützt von anderem Verkehr auf fahrradfreundlichem Asphalt.

Das anvisierte Verkehrswendegesetz zielt auf eine sozialverträgliche, klimaneutrale, verkehrssichere und barrierefreie Mobilität in

ganz Hessen. Eine höhere Lebensqualität für die Bewohner:innen in den Städten, Gemeinden und auf dem Land soll verwirklicht werden. Weniger Feinstaub, weniger Lärm,



Es geht voran: Kartonestapel im Infoladen des ADFC

weniger Gefahren für Radelnde und Fußgänger:innen. Damit der erste Schritt zur Umsetzung gelingt, werden bis Mitte 2022 weiterhin Unterschriften von vielen ADFC-Aktiven gesammelt.

Claudia Fischer koordiniert die ADFC-Sammelaktionen und trommelt bei Bedarf Freiwillige zusammen, die gemeinsam einen Unterschriftenstand betreuen. „Natürlich ist es wegen Corona gerade ein wenig schwierig, größere Aktionen zu planen“, sagt sie. Nichtsdestotrotz liegen in den Räumen der Geschäftsstelle in der Fichardstraße tausende neue Bögen inklusive Gesetzestextentwurf für die Unterschriftenaktion bereit.

Sebastian Kotek wird auch „zwischen den Jahren“ dabei sein und weiter sammeln. Einen neuen Standort im Niddapark hat er jetzt im Auge, dort war er schon ein paar Tage zuvor. „Das scheint eine Goldgrube zu sein. So viele Unterschriften in kürzester Zeit habe ich vorher noch nicht zusammenbekommen“. Viele Menschen passieren diese Stelle. Die meisten Angesprochenen unterbrechen gerne ihre Fahrt für eine Unterschrift, viele wissen bereits, worum es geht. Ein kurzes Gespräch, viel Aufmerksamkeit und Unterstützung, das macht das Sammeln Spaß.

Gerne können sich auch andere Mitglieder an Aktionen beteiligen. Denn gemeinsam wollen wir es schaffen! Eine Verkehrswende ist zwingend notwendig. Nicht nur in Hessen. *Dagmar Berges*

**Weitere Informationen unter
adfc-frankfurt.de**

Frohes neues Jahr!

Wir haben heute gleich die bisher höchstgelegene Sammelstelle in Hessen eingerichtet – auf 880 m, direkt am Gipfelkreuz des Feldbergs im Taunus :-)

Wo auch immer ihr so eine Flagge seht: da könnt ihr für das Volksbegehren unterschreiben!

Verkehrswende Hessen auf twitter



Verkehrswende Hessen

Wehrheim Bahnhofstraße:

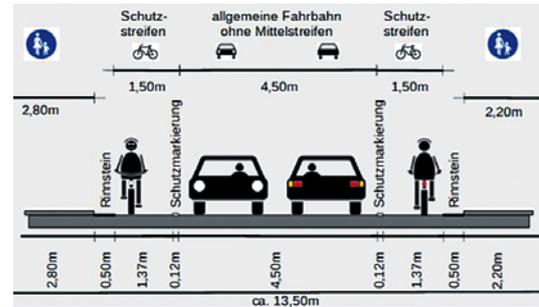
Bei der Sanierung Fahrradförderung vergessen

siehe Frankfurt aktuell, Ausgabe 6 November/Dezember 2021

Auf eine Anfrage des ADFC Usinger Land beim Hochtaunuskreis liegt inzwischen eine Antwort vor. Kernsatz der Straßenverkehrsbehörde des Hochtaunuskreises: „Ohne ein schlüssiges und sicheres Radkonzept macht eine einzelne Markierung keinen Sinn, ohne dass sich die Situation vorher und nachher für den Fahrradverkehr merklich verändert.“ Die Antwort lässt keinen Interpretationsspielraum: Es soll offensichtlich bis auf weiteres so bleiben, wie es ist. Der Radverkehr wird nicht gefördert, er muss sehen, wie er klar kommt. Die Antwort ignoriert zudem die Existenz eines „Radkonzeptes“, nämlich das des Planungsverbands, das öffentlich einsehbar ist und an dieser Stelle eine Hauptroute vorsieht. Dass gerade ein Kreisverkehr erstellt wird, könnte auch nicht als Ausrede angeführt werden. Das Konzept des Planungsverbandes gilt bereits und ist anzuwenden. Das in Kürze

zur Beschlussfassung anstehende Kreisverkehrskonzept könnte zudem die übergeordneten Planungen gar nicht ohne weiteres außer Kraft setzen. Abgesehen davon sieht auch das Kreisverkehrskonzept hier eine Hauptroute vor, und es ist nicht zu erwarten, dass die Kreispolitik das an dieser Stelle anders sehen wird.

Wenn mit der Situation „vorher und nachher“ die Fortführung gemeint ist, ist das eine Ausrede. Das Teilstück kann als selbständig und in seinem Abschnitt als hilfreich angesehen werden, da damit das erste Stück vom Bahnhof Wehrheim kommend und das letzte Stück zum Bahnhof fahrend für den Radverkehr deutlich verbessert würde – und das mit minimalem Aufwand. Wenn eine Bahn kommt, entstehen immer wieder Staus, an denen Radfahrer nur schlecht vorbeikommen. Mit markierten Streifen wäre das sicher möglich. Ein Verweis auf einen geplanten Umbau der kompletten Bahnhofstraße greift ebenfalls nicht: Angesichts der kritischen Gemeindefinanzen wegen massiver



So könnte die Fahrbahnaufteilung aussehen – ohne dass ein Umbau nötig wäre. Stefan Pohl (3)

Steuerausfälle wird sich ein Umbau noch Jahre hinziehen, während bereits jetzt in einem Abschnitt mit kleinem Aufwand erhebliche Verbesserungen erzielt werden könnten. Wie soll man von einer Straßenverkehrsbehörde die Umsetzung eines Kreisradverkehrskonzeptes erwarten können, wenn bereits existierende Planungen schlicht ignoriert und nach außen hin negiert werden? Selbst kleine Angebotsverbesserungen werden nicht umgesetzt. Ist das die Verkehrswende, die uns erwartet? Stefan Pohl

Sportplatz Oberloh (+)

Warnschilder vor querenden Radfahrern

Der außerorts liegende Sportplatz am Oberloh hat eine Sporthalle erhalten, die künftig die Turn- und Sportgemeinde Wehrheim (TSG) auch für Jugendveranstaltungen nutzt. Als Bedingung

für eine Nutzung der Halle hat die TSG eine sichere Querung der vorbeiführenden Kreisstraße gefordert. Die Stelle ist teils unübersichtlich, es queren zahlreiche Wanderer und Radfahrer die Kreisstraße. Zudem wird oft schneller als die erlaubten 60 km/h gefahren. Eine Ampel war schnell aus dem Spiel, statt dessen sollte es eine Querungshilfe geben, die auch noch den Verkehr grundsätzlich bremst. Der erste Entwurf der Gemeinde musste überarbeitet werden, weil man sich nicht an die hessischen Vorgaben für Querungshilfen gehalten hat und wohl keine Zuschüssen bekommen hätte. Nun ist die Halle fast fertig, die Querung befindet sich aber noch in der Planungsschleife zur Überarbeitung. Da die TSG Druck macht, wurde nun offensichtlich eine sehr auffällige, solarbetriebene Warnbeschilderung provisorisch aufgestellt, bis die Querungshilfe fertig gebaut ist. Die Gemeinde kann also handeln, wenn nur genug Druck ausgeübt wird.

Unser Urteil, abgesehen von der zunächst „versammelten“ Planung: Sehr gut! Stefan Pohl



Große provisorische Warnschilder mit solar betriebener Blinkanlage – weil die bauliche Querung noch fehlt.

Sportplatz Oberloh (-)

Sicher von Wehrheim zum Sportplatz und zurück? Eher nicht.

Nur ein Mangel von vielen auf der Usinger Straße: Auf dem Bürgersteig kommen Radfahrende an, ohne etwas sehen zu können und ohne gesehen zu werden



Kinder und Jugendliche sollen sicher mit dem Fahrrad zur neuen Sporthalle am Oberloh kommen. Dafür wird eine Querung gebaut, bis dahin wird aufwändig vorquerendem Radverkehr gewarnt sowie seitens der TSG Wehrheim massiv interveniert. Nicht behandelt wird die Usinger Straße innerorts, die zum Oberloh führt. Sie enthält erhebliche Gefahren und verführt zu falschem Verhalten mit hohen Unfall- und Haftungsrisiken für Radfahrende. Der ADFC schlägt deshalb geeignete Maßnahmen mit möglichst geringem Aufwand vor. Berücksichtigt wurden dabei Vorschläge des Radverkehrsbüros,

das für den Hochtaunuskreis das Radverkehrsnetz betreut und dessen Vorschläge nur bedingt Abhilfe schaffen würden.

Der ADFC im Usinger Land hat Lösungen, schnell und mittelfristig umsetzbare. Die Diskussion über die Usinger Straße sollte endlich in der Intensität und mit dem Nachdruck geführt werden, wie es auch bei der Querung am Oberloh der Fall ist. Das Konzept des ADFC ist auf der Internetseite unter www.adfc-usinger-land.de abrufbar.

Unser Urteil: Sehr schlecht! Es muss der gesamte Weg betrachtet werden, nicht nur eine einzelne Querungsstelle. Stefan Pohl



Vom MTK Radverkehrskonzept zur MTK Radpraxis: 4x1x5 Regel *

Gabriele Wittendorfer

Hat sich redlich bemüht ...

Das **Radverkehrskonzept** des Main-Taunus-Kreises – 2017 neu erstellt, 2021 überarbeitet, **kaum umgesetzt**

Was Sinn und Zweck eines Radverkehrskonzepts ist, kann man im jährlich aufgelegten MTK-Jahrbuch nachlesen: Es geht um die Benennung eines Ziel-Zustands von Radwegen, auf denen Radfahrer:innen sicher, direkt und lückenlos Alltagsstrecken bewältigen können.

Das Radverkehrskonzept Main-Taunus ist handwerklich gut

Sowohl planerisch (Netzhierarchie und Maßnahmenbeschreibung) als auch kommunalpolitisch (Einbindung der Kommunen bei der Erstellung, Kontrolle der Umsetzung durch den Kreistag) wurde dieses Konzept auf Basis moderner Methoden und Grundlagen erstellt. Es liegt in der Hand des dafür zuständigen Dezernenten, Johannes Baron, und der Nahmobilitätsbeauftragten, Cornelia Wiene, die sich qua Funktion und persönlich kümmern um das, was prozessual, rechtlich und planerisch nötig ist, um einen Radweg in Hessen zu bauen. Zusammen mit allen für den Radverkehr Zuständigen in den Kommunen – seit diesem Jahr zählen hauptamtliche Nahmobilitätsbeauftragte in Schwalbach und Eschborn dazu – verwalten sie ein bürokratisches Ungetüm:

Egal ob Radweg oder Autobahn, die bürokratischen Grundlagen sind dieselben

Allein der Blick auf die Zahl der seit 2017 umgesetzten Maßnahmen (je nach Zählart 1-2) oder Kilometer (ca. 3 km) bewirkt, dass die ADFC-Kreisvorsitzende wenig optimistisch in die Radverkehrszukunft des MTK schaut. Keine einzige

der im Radverkehrskonzept beinhalteten vier Maßnahmen aus der Sanierungsoffensive des Landes Hessen wurde bis heute umgesetzt. Insgesamt ist bei 53% der im Radverkehrskonzept definierten Maßnahmen im MTK die Zusammenarbeit mit Hessen Mobil qua Zuständigkeit unabdingbar. Zu allem Unglück fehlt genau für diese Region noch ein dezidiertes Ansprechpartner bzw. eine Ansprechpartnerin im Koordinatsteam Radverkehr bei Hessen Mobil.

Hat sich redlich bemüht...

Wir alle wissen, dass es jedem und jeder schon passiert ist, dass eigene Pläne nicht umgesetzt werden konnten oder Ambitionen zu groß waren. Leider findet man in der Konsequenz im überarbeiteten Radverkehrskonzept des MTK nun kaum mehr Zieldaten. Rühmliche Ausnahmen gibt es dennoch:

- Hattersheim bereitet für 2022 die Querung der Mainzer Landstraße L3265 (HA6) und die Verbreiterung des Schwarzbachuferwegs (HA7) vor;
- Kriftel will einen Teil der geplanten Rad-Führung parallel zum Schwarzbach zeitnah sanieren (KR1), ebenso eine Zufahrt zur L 3018 und zwei Lückenschlüsse nach Liederbach asphaltieren (KR2+3);
- Schwalbach will den Lückenschluss im Arboletum zeitnah schließen (SW3);
- Eschborn will 2022 den Radweg entlang der L3367 (vom Skulpturenpark bis nach Steinbach) bauen (ES1).

Dies sind also die Maßnahmen, bei denen Radfahrer:innen im MTK hoffen können, dass in

einem Jahr ein „erledigt“ hinter dem jeweiligen Maßnahmenkürzel steht.

Radverkehrskonzept hin oder her – wo hat sich für Radfahrer:innen im vergangenen Jahr „auf der Gass“ im MTK etwas verbessert:

- Bad Soden hat entlang des Bahndamms einen gemeinsamen Geh- und Radweg zwischen Lidl und Aldi gebaut und bei der Gelegenheit das Mittel der Fahrradzone im MTK eingeführt
- Flörsheim musste leider die Teilung der Jahnstraße wegen einer einzelnen renitenten Anwohnerin zurückbauen, hat dafür aber die Fahrradstraße verlängert und die unsägliche Spitzkehre vom Main auf den Damradweg nach Eddersheim zurückgebaut
- Hattersheim hat in Eddersheim eine Fahrradstraße ausgewiesen
- Wiesbaden hat seinen Teil der Historischen Elisabethenstraße asphaltiert, wovon vor allem Hofheimer Radfahrer:innen profitieren
- Hofheim selbst hat zwei Doppelstockparker im Stadtzentrum installiert
- Eschborn hat eine Fahrrad-Servicestation installiert, zusätzliche Fahrradboxen an den Bahnhöfen aufgebaut und Gefahrenstellen durch rote Markierungen entschärft
- Schwalbach hat auch zusätzliche Fahrradboxen am Bahnhof aufgestellt und eine Verbindung zwischen Am Sulzbacher Pfad und dem Wirtschaftsweg zwischen Schwalbach und Sulzbach geschaffen
- Kriftel hat einige Bordsteine absenken lassen
- Kelkheim hat entlang der Fischbacher Straße Transparente aufgehängt, die auf den Mindestabstand von 1,50 Meter zum Radfahrenden aufmerksam machen

Dieser Beitrag endet nicht mit einer Prognose darüber, wie lange es noch dauern wird, bis ein Pfleger aus Kelkheim-Fischbach per pedale sicher, direkt und durchgängig zu seinem Arbeitsplatz im Krankenhaus Hofheim kommt oder eine Informatikerin aus Weilbach entsprechend zu ihrem Arbeitsplatz in Eschborn Süd. Aber genau das ist es, was diesem Radverkehrskonzept fehlt: Die Überzeugung, dass unserem Landkreis attraktive Radwege zur Schule, zur Arbeit, zum Sport oder zum Einkaufen guttäten. Das wird sich erst ändern, wenn sich nicht nur immer mehr Bürger:innen, sondern auch mehr Bürgermeister:innen, Dezernent:innen oder der Landrat, Lokalpolitiker:innen oder Verwaltungsangestellte zunehmend zu Fuß, mit dem Rad, mit Bus oder S-Bahn im MTK fortbewegen. Dann spüren sie, was geht in einem der kleinsten und reichsten Landkreise dieser Republik.

Eine echte Verkehrswende braucht Konzepte, aber vor allem Vorbilder.

Gabriele Wittendorfer

* **Auflösung:** 4 Wochen Alltagsradfahren, 1 kg Erde abklopfen und dann Komplettbad von Rad, Schuhen und Taschen



Die neue Autobahnausfahrt: Hier müssen baldigst Maßnahmen für eine sichere Überquerung der Fußgänger:innen und Radfahrer:innen vorgenommen werden (links im Bild ist der weitere Verlauf des Radwegs zu erkennen)



Fünf Meter Grauzone zwischen Ende und Anfang des Radweges, und für was gilt das Durchfahrtsverbotsschild ganz hinten links?
Helge Wagner (2)

Fußgänger und Radfahrer wieder vergessen!

Neu gebaute Autobahnausfahrt in Eschborn ohne sichere Querungsmöglichkeit

In Eschborn wurde im vergangenen Jahr eine neue Autobahnausfahrt, von der A66 kommend von Frankfurt West, ins Gewerbegebiet Süd gebaut. Diese soll die stark befahrene Sossenheimer Straße in Richtung Gewerbegebiete durch den Autoverkehr entlasten helfen. Staus bilden sich morgens regelmäßig bis auf die Autobahn zurück. In der Presse wurde über jene Baumaßnahme groß berichtet.

Leider wurde das, was Vertreter des ADFC in Eschborn befürchteten, bei einer Ortsbesichtigung im Oktober letzten Jahres bestätigt. Bei einer Mitte November durchgeführten Begehung mit Vertretern des städtischen Ordnungs- und Bauamtes wurde festgestellt: Man hat schlicht und ergreifend die Belange der Fußgänger und Radfahrer vergessen! Keine abgesenkten Bordsteinkanten, gefährliche Überquerung der Autobahnabfahrt, keine richtungsweisende Beschilderung, keinen Zebrastreifen auf dem Weg von und nach Sossenheim.

Seitens der Stadt wurde angeregt, mittels einer Verkehrszählung den Bedarf an Maßnahmen für Fußgänger und Radfahrer prüfen zu wollen. Da diese Zählung voraussichtlich erst im Frühjahr hätte stattfinden können und bis dahin die Sicherheit der Radfahrer und Fußgänger unseres Erachtens nicht gewährleistet ist, wurde dieser Vorschlag vom ADFC abgelehnt. Zudem handelt es sich hier um eine seit bereits Jahrzehnten bestehende Verbindung als kombinierter Fuß-/Radweg von und nach Sossenheim und die wird bekanntlich stark frequentiert. Wie sich in der Zeit der Sperrung dieser Verbindung während der Bauzeit gezeigt hat, steht eine geeignete Alternative nach wie vor nicht zur Verfügung. Eine Lösung bis zum Bau eines RTW-



Bahnhofes abzuwarten, wurde von allen Beteiligten ebenfalls verworfen, da nicht abzusehen ist, wann dieser gebaut wird.

Eine der Ursachen für das Fehlen einer sicheren Überquerung der Autobahnausfahrt liegt vermutlich darin, dass Planung und Baubeginn in Zeiten der unbesetzten Stelle eines Nahmobilitätsbeauftragten stattfanden und wohl des-

halb auch der ADFC bei den Planungsgesprächen außen vor blieb.

Inzwischen besichtigte der Bürgermeister besagte Stelle und sagte eine Prüfung der Angelegenheit zu. Bislang liegen dem ADFC keine konkreten Neuigkeiten vor, außer dass Anfang des Jahres bei einer gemeinsamen Besichtigung mit *Hessen Mobil* die Situation geprüft werde. Dennoch erwarten wir, dass möglichst schnell Maßnahmen zur sicheren Querung der Autobahnausfahrt für Fußgänger:innen und Radfahrer:innen umgesetzt werden. Zu vermeiden ist, dass erneut ein weitläufiger Umweg von und nach Sossenheim entsteht und die schwächeren Verkehrsteilnehmer:innen zur sicheren Überquerung der Straße weitläufig in die Düsseldorfstraße verdrängt werden. Als Sofortmaßnahme will die Stadt zeitnah in diesem Zusammenhang eine Anpassung der Beschilderung für Radfahrer an der Düsseldorfstraße in Richtung Elisabethenstraße vornehmen.

Helge Wagner, Thomas Buch

„Zum Taunus“ in Hofheim

Viele Jahre war das Restaurant „Zum Taunus“ der beliebte Treffpunkt für Familienfeiern und viele Vereine in der Hofheimer Altstadt, so auch für den Treff des ADFC Hofheim, Eppstein, Kriftel. Da sich für den Betrieb des Restaurants kein Nachfolger gefunden hat, hat die Gaststätte in der Hofheimer Hauptstraße Anfang Dezember für immer geschlossen. Der ADFC (hier Holger Küst, rechts) dankt dem Ehepaar Schmidt als Betreiber und wünscht ihm einen gesegneten Ruhestand.

Holger Küst



Jan Rembser

Edeka-Markt in Eppstein:

Radfahrer:innen unerwünscht?

Bis vor kurzem konnten beim Eppsteiner Edeka-Markt Baßler Fahrräder an einen von vier Anlehnbügel angeschlossen werden, auch wenn die Nutzung zeitweise durch Paletten oder andere Aufsteller blockiert wurde. Dann wurde auf etwa einem Drittel des vorherigen Platzes ein völlig unbrauchbarer, mobiler Halter für Fahrräder aufgestellt (siehe

des Edeka-Marktes ist der ADFC weder Verkäufer von Fahrrad-Abstellanlagen, noch erhält er Provisionen dafür – es geht nur um ein angemessenes Angebot für Fahrräder und Platz zur Beladung von Packtaschen; zudem sind Räder mit Elektrounterstützung auch ohne Gepäck schon schwer und es droht bei dem neuen Halter das Verbiegen und damit die Beschädigung des Vorderrads.

Diese Maßnahme ist weder kundenfreundlich noch umweltbewusst. Während andere Discounter – wie Aldi Süd oder Lidl in Bad Soden – sich auf das veränderte Mobilitätsverhalten ihrer Kunden einstellen und mit Ladestationen für E-Bikes und E-Autos (Lidl lädt auf) das Umweltverhalten ihrer Kunden fördern und unterstützen, hat sich Edeka darauf besonnen, Parkraum und Stellplätze für Fahrräder zu reduzieren.

Falls Kund:innen mit einem schwer beladenen Fahrrad doch einmal einen der 67 normalen Pkw-Parkplätze nutzen, wird es ihnen von der Marktleitung untersagt. Ist das Kundenfreundlich im Sinne der Auszeichnung „Förderer der Nachhaltigkeit“, mit der die Edeka-Gruppe wirbt? Verschiedene Studien zeigen, dass Kund:innen des Umweltverbands (zu Fuß, per Rad oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln) bessere Kund:innen sind – sie kommen häufiger als Kfz-Lenker:innen und lassen über die Zeit insgesamt mehr Geld im Geschäft (siehe dazu z. B. adfc-ffm.de/=5FjQ).

Holger Küst und Gabriele Sutor



Der Kinderanhänger blockiert mehr als die Hälfte des mobilen Halters – links ist noch einer der vorherigen Abstellbügel zu sehen

Holger Küst

(Foto). Dieser Halter schafft weder eine Standsicherheit noch erlaubt er, den Rahmen von Fahrrädern anzuschließen. Letzteres ist von Polizei und Versicherungen für den Diebstahlschutz dringend empfohlen, einschlägige Anforderungen sind in der DIN 79008-1 festgelegt. Entgegen der Mutmaßung der Mitarbeiter

Dank für konstruktive Arbeit

Im jährlichen Arbeitsgespräch mit der Eppsteiner Stadtverwaltung dankte Bürgermeister Simon dem ADFC für seine kontinuierliche und konstruktive Arbeit; der ADFC dankte der Stadt für die gute Zusammenarbeit. Da der Haushalt 2021 vom Regierungspräsidium aufgrund des Defizits erst im November und mit Einschränkungen genehmigt wurde, konnten nur wenige Maßnahmen in Angriff genommen werden. Die Stadtverwaltung war jedoch zuversichtlich, dass etliche bauliche Mängel und Mängel der Radverkehrs-Beschilderung noch 2021 abgestellt werden könnten.

Ein Problem ist auch in Eppstein die Missachtung von Radwegen durch Kfz-Nutzer:innen. Insbesondere im Bereich der Gaststätte Fischbachtal kommt es regelmäßig zu Problemen oder gar zu lebensgefährlichen Situationen. Die Stadtverwaltung wird im Rahmen ihrer Möglichkeiten abendliche Prüfungen der Parksituation durchführen.

Im Einvernehmen mit Hessen Mobil konnte die Maßnahme HF9 des MTK Kreis-Radverkehrskonzepts zwischen Hofheim-Wildsachsen und Eppstein-Bremthal mit dem lange von Eppstein gewünschten Rad- und Fußweg entlang der Wildsächser Straße mit der Baumaßnahme im Zuge der L3017 kombiniert werden. Über eine Verwaltungsvereinbarung übernimmt Eppstein die Koordination der Planung für Hessen Mobil und Hofheim und wird ein Planungsbüro beauftragen, die erforderlichen drei Varianten zu planen und abzuwägen. Hessen Mobil behält sich die Auswahl der Planung vor. Ziel dieser Maßnahme ist, die Umsetzung zu beschleunigen, weil Hessen Mobil derzeit keine Kapazitäten zur Planung dieser Maßnahme hat.

Für die Sanierung der Fahrbahndecke der B455 in der Ortsdurchfahrt Eppstein dringt der ADFC darauf, im Bereich des Schutzstreifens die Mittelmarkierung zu entfernen, um derzeit regelmäßig auftretende enge Überholmanöver der Vergangenheit angehören zu lassen. Ohne Mittellinie, so haben Untersuchungen ergeben, wird mit einem größeren Abstand an Radler:innen vorbeigefahren.

Holger Küst

REGIONAL

Seit 1923 sind wir mit ganz viel Leidenschaft für alles, was 2 Räder hat, für Sie da. Fahren Sie doch mal bei uns vorbei: **zweirad-ganzert.de**

Ihr Fahrradspezialist an der Galluswarte

MO, DI, DO & FR 09.00-13.00 UHR + 14.30-18.00 UHR / SA 09.00-15.00 UHR (OKT.-FEB. SA 9.00-13.00 UHR) MI. GESCHLOSSEN

Karls Kolumne

Radfahren ist sexy

Als hätten wir es nicht immer schon gewusst! Ja, es ist wahr, wissenschaftlich erwiesen und in aller Munde: Radfahren ist nicht nur sexy, sondern macht auch sexy und ist vor allem ein Jungbrunnen, der seinesgleichen sucht. Doch was hat es, was andere Arten der Fortbewegung nicht haben?

Der seinerzeitige ADFC Vorsitzende Karsten Hübner im November 2009: Radfahren erhöht die Lebensqualität. Der ADFC müsse die persönlichen Vorteile des Radfahrens vermitteln – sei es die Schonung des Geldbeutels durch Einsparungen beim Benzin oder der knackige Hintern, denn Radfahren sei sexy und „Radfahren macht sexy“, betonte Hübner. Zu dieser Zeit warb auch Berlins Regierender Bürgermeister für seine Stadt mit dem Slogan, man sei zwar arm, aber sexy.

Was macht nun das Radfahren so sexy? „Es muss immer wieder deutlich gemacht werden, dass Radfahren Spaß macht, sexy

Ich glaube, das Fahrradfahren hat mehr für die Emanzipation der Frauen getan als alles andere. Es gibt Frauen ein Gefühl der Freiheit und der Selbstbestimmtheit.

*Susan B. Anthony,
US-amerikanische Frauenrechtlerin,
1820 bis 1906*

ist, den Stau durch Fahrspaß ersetzt und außerdem eine sehr individuelle, gesunde und umweltschonende Fortbewegung ist.“ (Leitbild des ADFC Bayern, 2008). Es ist sicherlich der Fahrspaß, der die Hauptanziehungskraft darstellt (denn nichts anderes verbirgt sich hinter dem Ausdruck „sexy“). Man hat natürlich oft den Eindruck, dass Städte gerade dann besonders attraktiv wirken, wenn viele Menschen mit dem Rad oder zu Fuß

unterwegs sind. Wenn hingegen das Stadtbild vom Autoverkehr beherrscht wird, wirkt es eher nicht anziehend.

Im Kopf des Betrachters wirken viele Radfahrende sexy, weil das Radfahren mit Jugend, Gesundheit, Bewegung verbunden wird. Dichterisch von Paolo Mantegazza schon 1893 wie folgt beschrieben: „Der Radfahrersport ist der Triumph des menschlichen Gedankens über die Trägheit der Materie: zwei Räder, welche kaum den Boden berühren, die wie auf Flügeln dich weit forttragen mit einer schwindelerregenden, trunken machenden Geschwindigkeit, ohne den grausamen Schweiß gepeitschter Zugtiere, ohne das verhasste Geräusch rauchender Maschinen – ein Wunder von Gleichgewicht, von Leichtigkeit, von Einfachheit – ein Maximum von Kraft und ein Minimum von Reibung – ein Wunder von Schnelligkeit und Eleganz – der Mensch, der ein Engel werden will und nicht mehr die Erde berührt, das ist der moderne Radler.“

Karl Pfeil



PER PEDALE
Fahrräder für alle Lebenslagen

FAHRRAD FREUND

VERKEHRSWENDE? AM BESTEN MIT UNS!

JETZT 3 MAL IN IHRER NÄHE

Adalbertstr. 5 / 60486 Frankfurt a.M.

Robert-Mayer-Straße 54 / 60486 Frankfurt a.M. (Werkstatt)

Niederhofheimer Str. 49 / 65719 Hofheim im Taunus

PERPEDALE.DE
FAHRRADFREUND.COM



Beratung & Service



Kinderräder



Jugendräder



Stadtfahrräder



Tourenräder



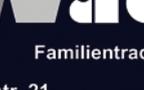
Crossräder



Trekkingräder



Single-Speed-Räder



Mountainbikes



**Pedelecs für die Stadt,
für Touren und für
sportliches Fahren**

Falträder

Ersatzteile & Zubehör

Fragen Sie uns auch nach unseren Angeboten für Fahrradleasing, Fahrradfinanzierung und Fahrradversicherungen!

www.FahrradWagner.de



Fahrradhaus Wagner

Familientradition seit 1929

Woogstr. 21
Tel.: 069 - 952 948 44

60431 Ffm. - Ginnheim
Fax: 069 - 952 948 56

Öffnungszeiten:

Montag - Freitag:
9:00 - 12:00 Uhr
15:00 - 18:30 Uhr

Mittwoch Nachmittag geschlossen

Samstag:
9:00 - 13:00 Uhr

Bad Vilbel hat eine neue Attraktion

Umleitung des Nidda-Radwegs – in Teilen ein sehr eigenwilliger Parcours

Die Behelfsbrücke über die Nidda ist ...



Jochen Walblinger (3)

Seit 2018 kann man den Fortgang der Arbeiten zum Ausbau der Main-Weser-Bahn auf vier Gleise zwischen Frankfurt-West und Bad Vilbel beobachten. Für Radelnde gingen und gehen die Arbeiten mit einer langfristigen oder sogar permanenten Sperrung liebgewonnener und überaus praktischer Bahnunterführungen einher. In Bad Vilbel war zuerst die Unterführung betroffen, die den Berkersheimer Weg mit der Kläranlage beziehungsweise der Wiesengasse verbindet. Sie wurde gesperrt und anschließend zugeschüttet.

Im Sommer 2021 wurde es im Rahmen einer Präsentation der DB-Netze vor dem Bauausschuss der Stadt Bad Vilbel offenkundig: Ab Herbst 2021 würde es im Stadtgebiet durch den Abriss und Neubau der entlang der Kasseler Straße verlaufenden Bahnüberführung zu massiven Beeinträchtigungen und Teilspernungen des Nidda-Radwegs kommen. Auch die dem Fuß- und Radverkehr dienende, parallel verlaufende alte Steinbrücke über die Nidda würde für den geplanten Zeitraum bis Anfang 2024 nicht mehr nutzbar sein.

Aus radfahrtechnischer Sicht drohte etwas, das man gemeinhin GAU nennt – eine größte anzunehmende Unzumutbarkeit –, denn die hochfrequentierte Pendel- und Touristikstrecke zwischen Karben und Frankfurt, gleichzeitig die einzige sichere innerstädtische Radverbindung in Nord-Süd-Richtung, würde unterbrochen. Dies würde Schüler:innen und Bewohner:innen aus dem Zentrum und den südlichen Stadtgebieten dazu zwingen, die in den Morgenstunden von Kraftfahrzeugen intensiv genutzte Kasseler Straße und die Bahnunterführung der Homburger Straße zu befahren, um Schulzentrum, Schwimmbad oder Berufsförderungswerk zu erreichen. Vonseiten der Bahn waren zu dieser Zeit ein Behelfssteg über die Nidda („Radfahrer absteigen“) und ein „Steg“ über die Baustelle der neuen Bahngleise für den Fußverkehr geplant – beides auf Höhe des Südbahnhofs.

Im August 2021 auf diese Problemlage vom ADFC angesprochen, zeigten sich die zuständigen Vertreter der Stadt Bad Vilbel durchaus verständnisvoll und kooperativ. Man versicherte, dafür sorgen zu wollen, dass eine fahrradtaugliche und nahezu barrierefreie Querung der Gleise (mit Steigungen von acht Prozent anstelle

von sechs Prozent) bereitgestellt und dass auch die Behelfsbrücke über die Nidda mit dem Rad befahrbar sein würde.

Aus Sicht der Bahn allerdings stellten sich die Gespräche mit der Stadt augenscheinlich ein wenig anders dar, denn die einen Monat später von ihr vorgelegten Pläne für die Umleitungen der (Rad-) Wege waren überwiegend nicht fahrradtauglich. Sie wurden folglich von der Stadt zurückgewiesen. Dies betraf insbesondere die Überquerung der Bahngleise.

Die Nidda-Behelfsbrücke wurde Ende September freigegeben. Allem Anschein nach war sich die Stadt bei der Abnahme des Bauwerks wohl nicht des Problems bewusst, welches die gewählte Längsbeplankung der Rampen mit sich bringt: Bei Nässe und erst recht bei Minusgraden bergen die glatten metallenen Längsfugen für Radfahrende (und nicht nur für diese) erhebliche Rutschgefahren. Stadt und ADFC wiesen in der Folge die Bahn mehrfach auf dieses Problem hin – bislang (Stand 23. Dezember 2021) jedoch ohne sichtbare Konsequenzen.

Zur selben Zeit erwuchs zwischen Nidda und Südbahnhof ein optisch beeindruckendes Gerüst, das sich an die bahneigene Gleisbrücke anschließt. Gleiches entstand in schmalerer Form auf der gegenüberliegenden Seite des Südbahnhofs. Lange, querbeplankte Rampen führen serpentinenartig in 180°-Kurven die Brückenkonstruktion hinauf. Es bedarf schon einer gewissen Geschicklichkeit, um ein Fahrrad durch diese Kurven zu lenken. Auch die Steigung von acht Prozent ist stattlich. Für junge, konditionsstarke Menschen wenigstens mag sie zu bewältigen sein.

Seitdem die Stadt, wiederum angestoßen durch den ADFC, bei der Bahn die Entfernung des an dieser Brücke angebrachten „Radfahrer absteigen“-Schildes erwirkt hat, ist die Strecke sogar StVO-konform. Letzteres wiederum gilt für die südseitige Zufahrt zur Rampe am Südbahnhof nur bedingt. Neben einer engen Zufahrt zwischen Toilettenhäuschen und Radabstellanlage, von der aus man im rechten Winkel mehr schlecht als recht auf die Rampe auffahren kann, bleibt StVO-konform nur, das Rad über den Fußweg und durch die Radabstellanlage zur Rampe zu schieben, um dann aufzusitzen und ohne Schwung den Anstieg zu beginnen. Auf unseren Vorschlag, einen regelgerechten Weg zwi-



... mit Längsplanken ausgestattet – sieht gefährlich aus, ist gefährlich!



Auffahrt zur Gleisbrücke (letztere links im Bild) – hier ist großes Geschick gefragt

schen Taxistand und Bahnhofsgaststätte zu markieren und an der Radabstellanlage vorbei in einem stumpfen Winkel an die Rampe zu führen, gab es bisher noch keine Reaktion.

Der Wille der Stadt, bei größeren Verkehrsinfrastruktur-Projekten im Vorfeld die Einschätzungen des ADFC zu erfragen, ist durchaus erkennbar. Und dass ein Planungsprozess hier und da noch Spielraum zur Optimierung bietet, liegt in der Natur der Sache. Je größer allerdings ein Projekt ist, desto früher sollten alle Beteiligten zu Konsultationen zusammenkommen. Für die nächsten zwei Jahre jedenfalls – oder bis zur Eröffnung der neuen Unterführung am Südbahnhof nach Fertigstellung der Gleiserweiterung – hat Bad Vilbel jetzt ein die Gleise und den Fluss überschreitendes Rampenbauwerk, das seinesgleichen sucht. >>

>> Nachtrag

Kurz vor Weihnachten traf der Autor zufällig den zuständigen Bauleiter der Bahn für das Projekt „Umleitung Nidda-Radweg“ und fand die Gelegenheit, ihn auf mehrere Problempunkte anzusprechen. Der Bauleiter erklärte, dass

1. die durch die Längsbeplankung der schwimmbadseitigen Rampe der Nidda-Brücke bedingten Probleme im Februar/März 2022 behoben werden, wenn auf der Straße zwischen Fluss und Sportanlage ein Fuß- und Radweg gebaut und eine weitere Rampe in Richtung Frankfurt errichtet wird. Dann könne die auf der entgegengesetzten Seite bereits vorhandene Rampe kurzfristig gesperrt und umgerüstet werden. Die Rampe auf der gegenüberliegenden Seite der Nidda werde nicht umgerüstet, da sie hierfür – und damit der gesamten Weg – für ein bis zwei Tage gesperrt werden müsste;
2. der vom ADFC vorgeschlagene StVO-konforme Zugang zum Rampenbauwerk auf der Seite des Südbahnhofs nicht erstellt werden könne, da dort in Bälde der Bauverkehr für den Gleisusbau durchfahre;
3. der Winterdienst, der seinen Job nicht vertragsgemäß erfüllt hatte (um 11 Uhr waren die Metallrampen noch vereist), von der Bahn angemahnt werde. *Jochen Waiblinger*

Verkehrswende Hessen

ADFC Bad Vilbel / Karben aktiv

Rad- und Fußverkehr sind gesund, umweltfreundlich, klimaschonend, günstig, besonders schnell im städtischen Verkehr sowie auf kurzen Distanzen und daher eine tragende Säule einer wirklichen Verkehrswende. Der Radverkehr ist als umweltfreundlicher Verkehr weder mit Lärm noch mit schädlichen Emissionen verbunden und sein Flächenbedarf ist gering. Zusammen mit dem ÖPNV und dem Fußverkehr entlastet er von Staus, Schadstoffen und Lärm.

Wir benötigen Ihre Unterschrift für

- >> die Gleichberechtigung der Verkehrsteilnehmenden,
- >> lebendige und lebenswerte Städte mit viel Fuß- und Radverkehr.

Sämtliche **Abgabestellen** finden Sie unter <https://verkehrswende-hessen.de/sammelstellen/>

Bitte unterstützen Sie die Kampagne durch **Spenden**: <https://verkehrswende-hessen.de/spenden/>



Abgabestellen:

in Bad Vilbel

- Am Sportfeld 2 n
- An der Pflingstweide 20 a
- Dottenfelderhof-Laden
- Friedensstraße 1
- Schützenstraße 20

In Karben

- Eichendorffstraße 13
- Ramonville-Straße 37
- Untergasse 7

Ansprechpartner:

Michael Görg
michael.goerg@adfc-bad-vilbel.de
Am Sportfeld 2 n
61118 Bad Vilbel

Wenn es *drün**
sein soll, dann **Zarbock**

BRONZE-GEWINNER

UMWELTORIENTIERTES
UNTERNEHMEN DES JAHRES



*das ganze Unternehmen ist klimaneutral gestellt (damit ist auch Ihre Drucksache klimaneutral)



ZARBOCK

Druck- und Verlagshaus Zarbock
team@zarbock.de · www.zarbock.de



Umweltorientiertes
Unternehmen des Jahres

Offenbach: Den Straßenraum neu verteilen

Ein Teilstück der Spremlinger Landstraße wird fahrradfreundlich

Fahrrad fahrende Offenbacher:innen kennen die Situation, für alle anderen sei sie hier noch einmal kurz erläutert: Die Spremlinger Landstraße ist eine vierspurige Ausfallstraße, die keinerlei Radverkehrsinfrastruktur aufweist. Innerstädtisch wird der Radverkehr auf die parallel verlaufende Schumannstraße verwiesen. Diese allerdings endet stadtauswärts an der Bebauungsgrenze der Stadt Offenbach und geht dort in einen Waldweg über, auf dem die bisherige Radverbindung nach Neu-Isenburg verläuft. Was an trockenen Sommertagen Fahrrad-Pendlern zumutbar erscheint, die Befahrung eines kaum befestigten Weges durch den Wald, wird in der feuchten und dunklen Jahreszeit schnell unzumutbar.

Um die Verkehrssituation für den Radverkehr in diesem Bereich zu verbessern, hatten Offenbach und Neu-Isenburg im Rahmen des Projektes *Bike Offenbach* (Neu-Isenburg ist hier Verbundpartner) eine Umverteilung des Straßenraums auf der Spremlinger Landstraße angeregt und dazu einen Antrag bei *Hessen Mobil* gestellt. Dem wurde stattgegeben, vorerst jedoch als auf zwei Jahre angelegter Verkehrsversuch. Daraufhin wurde die vierspurige Piste zwischen der Offenbacher Stadtgrenze und dem Geisfeldkreisel auf zwei Fahrspuren für den Kraftfahrzeug-Verkehr reduziert. Dadurch entstand Platz für einen baulich getrennten Radweg, der durch eine Stahlbetonwand vom Autoverkehr geschützt ist. Zukünftig entfällt so die Fahrt durch den Wald. Radfahrende gelangen am Ende der Schumannstraße über einen Verbindungsweg zur Spremlinger Landstraße, wo eine ampelgesteuerte Querung zum Radstreifen auf der westlichen Seite der Straße leitet.

Direkt vor dem Geisfeldkreisel zweigt die Route von der Spremlinger Landstraße ab und umrundet den stark befahrenen Kreisverkehr

auf einem asphaltierten Weg weiter in Richtung Neu-Isenburg. Über den Radweg entlang des Gravenbruchrings (hier sollen die Umbauarbeiten im Frühjahr abgeschlossen sein) besteht zukünftig eine gut befahrbare Verbindung in die Nachbarstadt.

Was auf den ersten Blick spektakulär zu sein scheint, nämlich die Neuaufteilung des Verkehrsraums zugunsten Radfahrender auf einer mehrspurigen Hauptstraße, ist bei genauerer Betrachtung eigentlich nur folgerichtig. Die Spremlinger Landstraße hat durch die seit den 70er Jahren parallel zu ihr verlaufende A661 mit der Anschlussstelle *Offenbach-Taunusring* an Bedeutung als Einfallsschneise aus dem südlichen Umland verloren. Das wird von *Hessen Mobil* sinngemäß bestätigt: „... dass die Leistungsfähigkeit der Spremlinger Landstraße auch nach einer Verringerung der Fahrspuren für den Autoverkehr weiterhin gegeben ist.“ heißt es in einer Pressemitteilung. Überraschend erscheint da eher, dass nicht schon viel früher über diese gewaltige Verbesserung für den Radverkehr nachgedacht wurde. Doch nun rückt das Ziel näher, mehr Menschen aufs Rad zu bringen, um die nur gut acht Kilometer zwischen den Stadtzentren von Neu-Isenburg und Offenbach zu überwinden. In Offenbach rechnet man mit rund 2.000 zusätzlichen Fahrradpendlern, die durch die neue Route angelockt werden könnten. Immerhin entsteht hier gerade eine durchgehende Radverbindung „vom Mainradweg am Hafen Offenbach durch die neue Fahrradstraße in der Taunusstraße über den Hauptbahnhof und die Schumannstraße zur Spremlinger Landstraße. Von dort aus soll die Trasse mittelfristig an den zukünftigen Rad-schnellweg Frankfurt – Darmstadt angebunden werden“, wie es auf der Webseite von *Bike Offenbach* heißt. Und Neu-Isenburgs Bürgermeister Herbert Hunkel meint an gleicher Stelle:



Straßen, Straßen, Straßen – für den Radverkehr blieben bisher Waldwege und gefährliche Querungen. Hier wird nun endlich nachgebessert.

Bike Offenbach

„Zwischen Offenbach und den südwestlich angrenzenden Gemeinden existiert nachweislich ein Bedarf, gerade beim Pendler- und Alltagsradverkehr. Da die nur wenige Kilometer lange Verbindung nach Neu-Isenburg bisher Risiken birgt, nutzen aktuell fast alle Pendelnden das Auto ...“. Da hoffen wir doch, dass die neue Route hier baldigst für ein verändertes Verkehrsverhalten sorgt. Die erste Befahrung durch den Autor hat, wenigstens bis zur Abzweigung Gravenbruchring in Neu-Isenburg, einen positiven Eindruck hinterlassen. Wie überhaupt die Arbeiten am Projekt *Bike Offenbach*, die in der Stadt inzwischen deutliche Spuren hinterlassen haben, auf denen es sich gut vorankommen lässt.

Peter Sauer

Weitere Infos auf www.bikeoffenbach.de

Siehe dazu auch Kommentar des ADFC Offenbach auf der folgenden Seite



Genug Platz für Radfahrende: Die Spremlinger Landstraße nach der Umverteilung (Blickrichtung stadteinwärts)

Peter Sauer (2)



Vor dem Kreisel: Bevor es gefährlich wird, wird der Radverkehr nach rechts auf eine ausgebaute Umfahrung geführt (hier noch in Bau)

Kürzer und verständlicher als die bisherige Radverbindung

ADFC Offenbach begrüßt Verbesserung der Erreichbarkeit von Neu-Isenburg

Am letzten Wochenende im November 2021 haben endlich die Bauarbeiten für einen baulich abgetrennten Radweg auf der Sprendlinger Landstraße bzw. auf der Landesstraße L3313 von Offenbach in Richtung Neu-Isenburg begonnen. Der Radweg wird nicht nur markiert sein, sondern wird mit Hilfe einer Stahlbetonwand den Radverkehr sicher vom restlichen Verkehr trennen. Damit kann eine langjährige Forderung des ADFC Offenbach endlich Wirklichkeit werden. Es wird erheblich einfacher werden, von Offenbach mit dem Fahrrad nach Neu-Isenburg zu fahren. Die Strecke wird nicht nur asphaltiert und damit auch gut bei jedem Wetter befahrbar, sondern auch kürzer und verständlicher als die bisherigen Radverbindungen sein. Wir hoffen, dass möglichst viele Menschen die Vorteile des neuen Radweges nutzen und dieser Verkehrs-

versuch ein Erfolg wird. Durch den Verkehrsversuch von BikeOffenbach werden viele zudem erst merken können, wie nah Neu-Isenburg oder auch Sprendlingen und Langen tatsächlich bei Offenbach liegen.

Der ADFC Offenbach freut sich, dass im Rahmen dieses Verkehrsversuchs die Stadt Offenbach zum ersten Mal einen baulich getrennten Radweg plant und baut. Daher halten wir es für angebracht, auf der Sprendlinger Landstraße innerorts auf beiden Seiten baulich getrennte Radwege zu errichten. Es handelt sich bei der Sprendlinger Landstraße um eine viel befahrene Hauptstraße ohne durchgehende Radverkehrsinfrastruktur. Zwischen dem Starkenburgring und dem Taunusring ist eine Radinfrastruktur vorhanden, die sich aber in keinem verkehrssicheren Zustand mehr befindet, und daher dringend saniert

und modernisiert gehört. Zudem müsste in diesem Abschnitt die Sicherheit erhöht werden, um besser als in der Vergangenheit Unfälle vermeiden zu können. Im Abschnitt vom Taunusring bis zum Ortsende gibt es derzeit gar keine Radwege. Für den Abschnitt von der Bismarckstraße zum Starkenburgring muss man dies leider ebenfalls feststellen, obwohl laut Radverkehrskonzept der Stadt Offenbach aus dem Jahr 2007 dort ein Radstreifen hinkommen sollte. Der ADFC Offenbach bittet die Stadt Offenbach darum, auf der kompletten Sprendlinger Landstraße einen durchgehenden, vom Kfz-Verkehr getrennten, eigenständigen Radweg zu errichten, damit jeder, der es möchte, mit seinem Fahrrad sicher von der Bahnunterführung aus nach Neu-Isenburg fahren kann.

ADFC Offenbach

Gute Gelegenheit, um mit einer städtischen Fahrrad-Staffel zu starten

Seit 9. November 2021 ist der neue Bußgeldkatalog in Kraft. Er beinhaltet Änderungen bei den Buß- und Verwarngeldern mit dem Ziel, die Verkehrssicherheit im Straßenverkehr zu verbessern. Der ADFC Offenbach begrüßt, dass bei der Novelle auch an den Radverkehr gedacht wurde. Wir hoffen, dass die teilweise deutlich höheren Gebühren zu vorsichtiger und zurückhaltender Fahrweise beitragen. Die Sicherheit für den Radverkehr sollte sich dadurch erhöhen, und die Verwarngelder könnten dazu beitragen, dass Radspuren frei von Autos bleiben. Auch das mutwillige Inkaufnehmen von Bußgeldern sollte damit hoffentlich der Vergangenheit angehören. Der ADFC Offenbach fordert daher von der Stadt Offenbach, insbesondere von deren Ordnungsamt, die wirksame direkte Umsetzung dieser neuen Verordnung.

Zu den Neuerungen gehört, dass das Parken auf Rad- oder Gehwegen nun 55 Euro kostet. Bei Behinderungen, Gefährdungen oder Sachbeschädigungen können auch bis zu 100 Euro fällig werden. Hier kann dann ein Punkt in Flensburg hinzukommen. Für Parken in zweiter

Reihe gelten analoge Sanktionen. Doch nicht nur das Parken auf Schutzstreifen, auch das Halten kann geahndet werden. Hier sind ebenfalls Bußen von 55 bis 100 Euro möglich. Dies betrifft ein Problem, dass es in Offenbach nicht nur in der Frankfurter Straße zwischen Kaiser- und Luisenstraße gibt. Dort ist der Streifen oft nicht benutzbar, weil darauf Fahrzeuge länger halten. Dies führt dazu, dass der Radverkehr auf die Straße und oft sogar in den Gegenverkehr ausweichen muss (siehe Foto). Diese Stellen sind mitverantwortlich dafür, dass der Radverkehr in Offenbach oft noch zu unsicher und unattraktiv ist.

Radwege gibt es auf vielbefahrenen Straßen. Umso ärgerlicher, wenn Radfahrende durch haltende oder parkende Autos in den fließenden Kfz-Verkehr gezwungen werden. Auf dem neuen Radstreifen in der Seligenstädter Straße soll man mit dem Rad getrennt vom Autoverkehr sicherer unterwegs sein. Dazu muss eine durchgehende Befahrbarkeit des Schutzstreifens durchgesetzt werden.



Wer kontrolliert, wer ahndet? Radstreifen in der Frankfurter Straße

Peter Sauer

Die Gefährdung anderer Verkehrsteilnehmer durch das unvermittelte Öffnen der Autotüre, das sogenannte „Dooring“, kostet nun zwischen 40 und 50 Euro. Ab sofort können 30 Euro fällig werden, wenn Autos beim Überholen keine 1,5m Abstand zum Radverkehr halten. Lastwagen und Busse dürfen innerorts nur mit Schrittgeschwindigkeit rechts abbiegen, um Radfahrende und Fußgänger:innen nicht zu gefährden. Andernfalls werden 70 Euro Buße und 1 Punkt in Flensburg fällig.

Radfahrende sind von der neuen Gebührentabelle ebenfalls betroffen. Es kann nun mit 55 Euro geahndet werden, wenn man verbotswidrig einen Gehweg befährt. Entsprechend höher wird es bei einer Behinderung, Gefährdung oder Sachbeschädigung. Der Radverkehr darf den Fußverkehr nicht behindern und muss ihm genügend Platz lassen. Das Gehwegradeln ist problematisch, da es die Sicherheit der Fußgänger gefährdet und muss daher ebenfalls geahndet werden. Es ist in Offenbach immer noch zu sehr verbreitet.

Eine Fahrradstaffel der städtischen Polizei wäre ein sinnvoller Beitrag, um die Sicherheit für den Radverkehr zu erhöhen. Wie in anderen Städten könnte sie gut gegen die Falschparker auf Radwegen in der Innenstadt vorgehen, in dem sie diese zum Beispiel abschleppen lassen. Sie würde aber auch die Ordnungswidrigkeiten anderer Radfahrer erkennen und ahnden. Heutzutage, wo nicht nur Einzelne, sondern viele mit dem Rad auch im Winter unterwegs sind, könnte sie aktuell dazu beitragen, dass der Radverkehr auch in der Dunkelheit sicher bleibt.

Henning Kühn, ADFC Offenbach



Hier wird geholfen: Fahrradwerkstatt in Regensburg, direkt hinter dem Dom

Abschlussfeier in Regensburg

Viktor von Hugo beherrscht das Chaos und löst in der ehemaligen Apotheke Probleme

In Regensburg macht uns eine Hinterrad-Bremse Sorgen. Da es sich um eine Hydraulikbremse handelt, wollen wir gerne einen fachlichen Rat. Ein Laden in der Innenstadt, todschick, verkauft E-Bikes. Die Räder stehen einzeln auf Podesten, weit im Raum verteilt, das Ambiente erinnert mehr an ein edles Autohaus als an ein Fahrradgeschäft. Da einige der teuren Schaustücke ebenfalls mit einer Hydraulikbremse ausgerüstet sind, traue ich mich in das Geschäft hin-

ein, auf fachlichen Rat hoffend. Die junge Dame, die mir entgegen kommt, muss meine Hoffnung enttäuschen. Sie kenne sich mit der Fahrradtechnik nicht aus, ein Techniker sei heute nicht mehr im Haus, und auch morgen nicht. Aber, hilft sie uns weiter, in der Mohrenapotheke am Alten Kornmarkt betreibe der Viktor eine Werkstatt, der könne bestimmt helfen, und man solle schön grüßen von ihr.

Zurück im Hotel, hilft uns das Internet zur Mohrenapotheke. Telefo-

nisch rät Viktor, gleich am nächsten Morgen um Zehn zu kommen. Wir tun das und finden den Laden nur wenige Meter hinter dem Dom. Viktor schraubt an einem Rad und unterhält sich dabei mit dessen Besitzer. Um die beiden herum stehen dutzende Fahrräder, dicht an dicht, alle gebraucht und offensichtlich zur Reparatur bei Viktor. Das macht uns nicht unbedingt Mut, und als Viktor uns bittet, in zwanzig Minuten wieder zu kommen, er habe hier noch zu tun, ver-

bessert das die Lage kaum. Zwanzig Minuten später dann, zurück im Laden, muss Viktor jemandem am Telefon erklären, dass er heute mit dem Sohn eine Schulabschlussfeier vorbereiten müsse, und dass der Laden deshalb um 17 Uhr schließe, da er sich um den Sohn kümmern müsse. Auf seiner Webseite hatte Viktor schon auf eingeschränkte Öffnungszeiten hingewiesen, wegen Corona und Home-schooling. Das Telefonat ist irgendwann beendet, Viktor muss uns nur noch kurz erklären, dass es mit der Oberpfälzer Verwandtschaft, mit der er gerade gesprochen habe, nicht immer einfach sei – er stamme ja selbst von da, sei aber froh, dass er weg sei aus dem Wald – und schon kommen wir zur Hydraulikbremse. Ja, er wolle sich das anschauen, brauche vielleicht ein Ersatzteil, habe eventuell eines im Lager (das Chaos im Laden macht uns wenig Hoffnung darauf), werde sich telefonisch melden und wir sollten ihm unsere Mobilnummer aufschreiben. Den Zettel mit der Nummer klemmt Viktor an den Bremshebel, und wir verschwinden etwas erleichtert, aber weiterhin skeptisch. Von einem Café aus können wir Viktor beim entspannten Plaudern mit Kunden zusehen. Das nervlich durchzuhalten überfordert uns bald, so dass wir das Weite suchen und Tourismus im Weltkulturerbe Regensburg betreiben.

Impressum

FRANKFURT aktuell erscheint zweimonatlich und wird herausgegeben vom **Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Club Frankfurt am Main e. V.**

Anschrift: ADFC Frankfurt am Main e.V., Fichardstraße 46
60322 Frankfurt am Main, © 069/94 41 01 96, Fax 03222/68 493 20
frankfurt-aktuell@adfc-frankfurt.de

Redaktionsteam: Dagmar Berges, Ingolf Biehusen, Sigrid Hubert, Peter Sauer (ps), Birte Schuch, Torsten Willner; ADFC Main-Taunus: Gabriele Wittendorfer; ADFC Bad Vilbel: Ute Gräber-Seißinger; ADFC Offenbach: Henning Kühl

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht immer die Meinung des ADFC wieder. Wir behalten uns vor, Leserbrief und Beiträge zu kürzen. Nachdrucke bei Angabe der Quelle erlaubt.

Anzeigen: werbung@adfc-frankfurt.de

Bitte fragen Sie nach der aktuellen Anzeigenpreisliste

Vertrieb: Elke Bauer e.bauer@web.de,
Sabine Schewitz sabine.schewitz@t-online.de

Satz und Layout: Peter Sauer

Druck: Druck- und Verlagshaus Zarbock GmbH & Co. KG,
Frankfurt am Main, **Auflage:** 4.800

Redaktionsschluss für die März/April-Ausgabe: 18. Februar 2022

Fördermitglieder des ADFC Frankfurt am Main e. V.

Fahrrad Böttgen GmbH

Große Spillinggasse 8–14
(Anzeige Seite 25)
www.fahrrad-boettgen.de

E BIKE Advanced Technologies GmbH

Stephanstraße 5,
<https://ebike-int.com/>

Zweirad Ganzert GmbH

Mainzer Landstraße 234,
Galluswarte (Anzeige Seite 18)
www.zweirad-ganzert.de

Gesellschaft zur Förderung des Radsports mbH

Otto-Fleck-Schneise 10a
www.gfr-cycling.de

Internationaler Bund/Bike Point

Autogenstraße 18
www.internationaler-bund.de

Radsporthaus Kriegelstein

Leverkuser Straße 31
(Am Bahnhof FFM-Höchst)
(Anzeige Seite 28)
www.radsporthaus-kriegelstein.de

Main Velo

Alt-Harheim 27 (Anzeige S. 9)
www.mainvelo.de

Montimare

Hanauer Landstraße 11–13
www.montimare.de

Per Pedale

Adalbertstraße 5
(Anzeige Seite 19)
www.perpedale.de

Stadtmobil Rhein-Main GmbH

Am Hauptbahnhof 10
www.rhein-main.stadtmobil.de/adfc

terranova Zimmermann Touristik KG

Martin-May-Straße 7
pfaeltzer@terranova-touristik.de

Fahrradhaus Wagner

Wooßstraße 21
(Anzeige Seite 19)
www.fahrradwagner.de

Fahrradhaus XXL

Hugo-Junkers-Straße 3
www.fahrrad-xxl.de

Am Nachmittag sitzen wir im Biergarten auf der Donauinsel unter einen Sonnenschirm, der uns heute als Regenschirm dient. Leberkäs' mit Kartoffelsalat und ein Radler, und prompt kommt eine SMS aus der Mohrenapotheke: Lieber Kunde, ihr Rad ist fertig, sie können es abholen. Mir fällt vor Erstaunen fast das Telefon in den Kartoffelsalat. Schnell essen wir unsere Teller leer, zahlen und machen uns anschließend skeptisch auf den Weg zum Alten Kornmarkt.

Dort ist die Lage unverändert, Viktor schraubt und telefoniert, ein Helfer montiert einen Reifen, aber das Chaos der vielen Räder hat sich kaum verändert. Doch überraschenderweise steht unser Fahrrad an anderer Stelle im Nieselregen, und das macht uns Hoffnung. Alles in Ordnung, meldet Viktor, die Bremse funktioniere wieder, Ersatzteile habe er nicht benötigt, er wolle nur noch schnell eine Probefahrt machen, nachdem die Kundin dies getan habe. Die Kundin setzt sich auf ihr Rad, dreht eine Runde um den Häuserblock und kommt hochzufrieden wieder zurück. Viktor will aber sicherheits- halber noch selber prüfen und schwingt sich auf das Velo – und ist weg. Einfach weg, irgendwo in der Fußgängerzone verschwunden. Nach einigen Minuten wundern wir uns, nach weiteren Minuten wundern sich auch andere Kunden, denen Viktor Hilfe zugesagt hat. Wo bleibt der Kerl nur, ist ihm noch etwas eingefallen, muss er noch etwas erledigen? Antworten gibt es nicht, aber irgendwann taucht Viktor von Hugo, Zweiradmechaniker zu Regensburg, wieder auf. Geht alles prima, meldet er und



Viktor von Hugo beherrscht das Chaos und arbeitet verlässlich

Peter Sauer (2)

verlangt 32 Euro. Mir stehen Tränen des Glücks in den Augen, die Ferien sind gerettet, kein Gasthof muss storniert werden, das (Urlaubs-) Leben geht weiter. Wir danken uns, spenden großzügig Trinkgeld und vergessen nicht, die Grüße der jungen Dame in dem E-Bike-Laden auszurichten. Ja, mit denen arbeite er oft zusammen, erfahren wir, er helfe ihnen immer wieder bei Reparaturen. Erstaunlich, denke ich, ist doch kaum ein größerer Gegensatz denkbar als der zwischen dem schicken Laden in der Fußgängerzone und dem Chaos in der ehemaligen Mohrenapotheke. „Wir wollen ja, dass die Touristen sich hier wohlfühlen und uns in guter Erinnerung behalten“, sagt Viktor noch. Aber da ist er fast schon beim nächsten Fall. Er muss ja weitermachen, heute besonders, geht ja nur bis 17 Uhr, wegen der Vorbereitung der Abschlussfeier des Sohns.

Peter Sauer

Klein ANZEIGE

Zu verkaufen:
Falt-Liegedreirad
der Marke *tw-bents*,
wenig gefahren,
trocken im Keller
gelagert. Original-
Transportkarton
vorhanden.
Neupreis rund
2.500 Euro,
VB 1.000 Euro

Kontakt:
andrea.kreis@live.de



Mitgliederversammlung 2022 des ADFC Frankfurt am Main e. V.

Der Vorstand lädt gemäß §8 unserer Satzung alle Mitglieder zur Mitgliederversammlung 2022 ein. Die Versammlung findet statt am **Donnerstag 03.03.2022 um 19.30 Uhr im Saalbau Südbahnhof, Hedderichstraße 51, U- und S-Bahn Südbahnhof.**

Diesen Termin bitte auf jeden Fall vormerken! Wir hoffen auf rege Beteiligung und fruchtbare Diskussionen.

Anträge müssen bis zum 20.01.2022 im Infoladen eingegangen sein.

Vorgeschlagene Tagesordnung:

- | | |
|--|--|
| 1) Begrüßung | 8) Entlastung des Schatzmeisters und des Vorstands |
| 2) Wahl der Versammlungsleitung und der Protokollant:in | 9) Beschlussfassung über den Haushalt |
| 3) Festlegung der Tagesordnung | 10) Wahl der Kassenprüfer |
| 4) Feststellung der Beschlussfähigkeit | 11) (Kurz-) Berichte aus den verschiedenen Arbeitsgruppen |
| 5) Genehmigung des Protokolls der letzten Mitgliederversammlung (im Infoladen einsehbar) | 12) Wahl des Vorstands |
| 6) Tätigkeits- und Kassenbericht des Vorstands | 13) Anträge |
| 7) Bericht der Kassenprüfer | 14) Wahl der Delegierten zur Landesversammlung 2022 des ADFC Hessen e.V. |
| | 15) Sonstiges |

Der Kreisvorstand

Zurzeit steht nicht sicher fest, ob die Mitgliederversammlung als Präsenzveranstaltung oder als Video-Konferenz stattfinden wird oder ob es einen Ersatztermin gibt. Wir informieren zeitnah über unsere Medien.

MORRISON




Fahrrad Böttgen GmbH

Große Spillingsgasse 8-14 Tel. 069 - 945108 - 0
60385 Frankfurt am Main info@fahrrad-boettgen.de

www.Fahrrad-Boettgen.de




Finanzierung - Leasing - Wertgarantie

RIESE & MÜLLER

Gudereit

MainRad

FALTEA

Diamant

GAZELLE

CONWAY

CENTURION

TERN

vsi fahrradmanufaktur[®]

Die Winterreisen

In der vergangenen Saison konnten unsere Wintervorträge nur virtuell stattfinden. Wir hoffen, dass wir sie nun wieder als Präsenzveranstaltung durchführen können.

Saalbau Bornheim, Arnsburger Straße 24,
1.Stock/Rose-Schlösinger-Raum
(U4/Bus 32 „Höhenstraße“)

Es gelten die **2G-Regeln** der Corona-Verordnung! Der Eintritt ist frei, um eine Spende wird gebeten.



Dienstag, 25. Januar 2022, 19.30 Uhr
Paul Tiedemann, ADFC Frankfurt am Main

Grenzerfahrung

Ich berichte von einer Radtour rund um Deutschland, die ich vom 23. Mai bis zum 3. August 2016 unternommen habe. Die Tour sollte gleichsam wie ein Passengeritus den Übergang von meiner aktiven Berufstätigkeit in den Ruhestand markieren.

Ich bin hart entlang der Staatsgrenze gefahren und habe mich immer wieder mit der Frage beschäftigt, warum die Grenze gerade hier verläuft und nicht anderswo. Das habe ich dann im Internet recherchiert.

In meinem Tagebuch habe ich auch einige Gedanken aufgeschrieben. Manche davon haben etwas mit meinem Leben zu tun, andere mit den Weltläufen; manche regen die Zuhörer:innen vielleicht zu eigenem Nachdenken an, andere sind schlicht etwas verrückt. Alle sind sie aber authentisch.

Dienstag, 22. Februar 2022, 19.30 Uhr
Michael Bunkenburg & GPS-Gruppe,
ADFC Frankfurt am Main

GPS-Navigation für Fahrradfahrer:innen

Besonders beim Fahrradfahren und Wandern werden Navigationsgeräte immer beliebter. Der erste Teil des Vortrags gibt eine Übersicht über die Technik und die GPS-Geräte.

Vorbereiten einer Tour: Routenplanung (Kurzüberblick)

Im zweiten Teil stellen Mitglieder der GPS-Gruppe Möglichkeiten zur Routenplanung vor. Sehr oft ist es sinnvoll, eine Tour vorzuplanen. Es werden besonders weit verbreitete Apps, Programme und Portale* in Kurzform vorgestellt. Zuhörerinnen und Zuhörer erhalten eine gute Übersicht, wie das jeweils funktioniert und was für sie in Frage kommt.

* Details folgen auf unserer Webseite

Dienstag, 15. März 2022, 19.30 Uhr
Florian Keiper, FahrradBande Berlin

Einfach mal losfahren – könnte gut werden

Gesagt, getan! Im April 2019 fuhr Floki von seiner Berliner Haustür los gen Osten. Über die Türkei, Georgien, Russland und Kasachstan ging es nach Kirgistan. Um von dort über den Pamir Highway Richtung Iran zu radeln. Die Erlebnisse der Tour hat er in einem kurzweiligen und unterhaltsamen Vortrag zusammengefasst.

Ein Radreisevortrag, der ohne Hochglanzfotos und Zeitrafferaufnahmen auskommt, dafür aber durch wunderbare Geschichten von kleinen Abenteuern, herzlicher Gastfreundschaft und zauberhaften Begegnungen mit Menschen besticht. Ein Vortrag, der Lust macht, endlich selbst wieder auf große Entdeckungsreise zu gehen.

Weitere Informationen unter www.adfc-frankfurt.de/winterreisen

Professionelle Beratung in folgenden Rechtsgebieten:

Vorsorgevollmacht | Patientenverfügung | Testament | Erbvertrag | Haus-, Grundstücks- und Wohnungskauf
Schenkungs- und Übergabeverträge | Arbeitsrecht | Erbrecht | Familienrecht | Mietrecht | Baurecht
Immobilienrecht | Unternehmens- und Gesellschaftsrecht | Verkehrsrecht | Straf- und Bußgeldrecht
Entertainmentrecht | Luftverkehrsrecht | Internationales Vertragsrecht | Medien- und Urheberrecht | Bank- und Kapitalmarktrecht

W | S | H | P Rechtsanwälte und Notare

Frankfurter Straße 35
61118 Bad Vilbel
Telefon +49 (0) 6101 583860
Telefax +49 (0) 6101 12229

Friedrich-Ebert-Anlage 56
60325 Frankfurt am Main
Telefon +49 (0) 69 75699-0
Telefax +49 (0) 69 75699-105

E-Mail: info@wshp.law | Web: www.wshp.law


W | S | H | P
Rechtsanwälte und Notare
Bad Vilbel | Frankfurt am Main | Berlin



Du findest deinen Weg

Wem die Strecke nach Langen mit 6,5 km zu weit ist, folgt einfach dem zweiten Schild. Da sind's nur 5,6 km. Dafür ist es dort nach Dietzenbach weiter als auf dem Wegzeichen im Vordergrund. Dann doch lieber nach Bad Nauheim – ob links oder geradeaus, beide Wege sind erstaunlicherweise genau gleich lang. Aber alles noch besser als die Wegweisung andernorts, die nur mit großer Mühe zu erkennen ist. Außer im Stadtwald. Da klappt's mit Verlängerung. *Peter Sauer*

Dreieich-Götzenhain



Grenzach/Baden



Schluchsee/Schwarzwald



Bad Vilbel



Frankfurt, Schmidtstraße



Ober-Mörlen/Wetterau



Neu-Isenburg, Gravenbruchring



Frankfurt, Stadtwald

Endlich ernst genommen

Den schönen neuen roten Fahrradstreifen an der Kurt-Schumacher-Straße hatte ich mehrmals auf dem Weg von der Innenstadt nach Hause ausprobiert und war immer schwer beeindruckt gewesen. Dann ergab sich eine Gelegenheit, es auch einmal andersherum zu probieren, von Bornheim zum Mainufer. Das war noch viel großartiger, weil es bergab ging. Ich fühlte mich wirklich wie auf dem roten Teppich. Es gab sowohl die Versuchung zu träumen, als auch die zu rasen. Beides ließ ich bleiben, ich fuhr konzentriert und fühlte mich dabei unbeschwert wie lange nicht mehr. Die Schlange der sich drängelnden Blechkarossen ließ ich links liegen. Ein Geräusch hinter mir brachte mich auf andere Gedanken. Ein Blick nach hinten zeigte, dass da ein großer, breiter Notarzwagen gerade auf das Stauende zusteuerte. Mein schöner roter Radstreifen bot sich ihm als ideale Fortsetzung seines Weges an. Souverän lenkte ich ganz an den rechten Rand und blieb dort stehen.

Durch Blickkontakt nach hinten signalisierte ich, dass von mir keine unbedachte Reaktion zu erwarten war. Der Notarzwagen hatte jetzt den roten Radstreifen unter die Räder genommen. Auf einem der alten baumwurzeltgewellten Radwege hätte es keine Konkurrenzsituation gegeben, so aber war meine Kooperation gefragt und es befriedigte mich sehr, sehen zu können, wie das Fahrzeug ohne Zögern nicht nur an mir, sondern auch an der langen Auto-schlange elegant vorbei kam. Bei aller Begeisterung für die Radstreifen war ich bisher noch nicht auf die Idee gekommen, dass hier die ideale Rettungsgasse für Einsatzfahrzeuge geschaffen worden war. Vorausgesetzt natürlich, die Rad Fahrenden sind sich ihrer Verantwortung bewusst. Ich hatte kein Problem damit. Im Gegenteil: Endlich fühlte ich mich ernst genommen. Auf mich und mein Fahrrad kam es an, als es um die Rettung von Menschenleben ging.

Ingolf Biehusen





ELEKTRO - & FAHRRÄDER
MEISTERBETRIEB SEIT 1925
REPARATUREN & ERSATZTEILE



Hofheimer Str. 5
65931 Frankfurt am Main (Zeilsheim)
Tel. 069 / 36 52 38



Individuelle E-Bike-Beratung nach
telefonischer Terminvereinbarung
in unserer Lagerhalle

Reparatur Hol- und Bring-Service
Tel. 069 / 37 00 24 86



www.radsporthaus-kriegelstein.de


200€
geschenkt*

* Sie bekommen von uns 200€ Nachlass
beim Kauf eines Elektrofahrrades ab
einem Einkaufswert von 2499€.

Dieser Gutschein ist nicht mit anderen
Rabattierungen kombinierbar und nur
auf nicht bereits reduzierte
Elektrofahrräder einlösbar.

Nur bei Vorlage dieser Anzeige und
nur bis zum 31.12.2022 gültig.

**RADSPORTH AUS
KRIEGELSTEIN
GmbH**